

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

253 (30.10.1952)

Zum Tage

Ungewisser „schmutziger Krieg“

Ho Tchi Minh, der Führer der Vietnam-Rebellen im „schmutzigen Krieg“ in Indochina hat nach dem Abzug des Marshall-De-Latre de Tassigny nun seine Trümper aufgedeckt. Der erste: eine auf 5 Divisionen angelegte vietnamsche Truppe; der zweite: der mit diesen Verbänden geführte Schlag gegen eine der wichtigsten Städte im Thai-Gebiet, Nhatrang, bei dem auf französischer Seite nur 60 Soldaten, Fremdenlegationäre, marokkanische Schützen und antikommunistische Thai-King-borne überlebten; der dritte: chinesische schwere Waffen, wie sie bisher noch nie bei den Rebellen verwendet wurden; und der vierte: eine völlig neue Angriffstrategie. Während Ho Tchi Minh bisher seine Operationen gegen das Reichgebiet um Hanoi verstreut vertrieb, stieß er nun mit drei Störgruppen von Nordosten her gegen den Schwarzen Fluß vor. Zur Zeit kommen auf einem Legionär des französischen Generals Genoude de Larosière zehn kommunistische Rebellen. In der Stellungung um Hanoi gibt man sich seinen Täuschungen über die eigene Schwäche hin und achtet nicht darüber, daß der Vietnam-Offensive neue Angriffe folgen werden. Inzwischen ist US-Verteidigungsminister Foster zu Lagebesprechungen mit dem französischen, hohen Kommandeur Letourneau und vietnamesischen Regierungsmilitärs in Saigon eingetroffen. Auch Admiral Radford, der Chef der amerikanischen Pazifikflotte, weilt seit einigen Tagen in Saigon. In der völlig ungewissen Lage im „schmutzigen Krieg“ eröffnen sich z. Zt. keine neue Perspektiven. Zwar werden die USA künftig noch mehr Dollars rollen lassen müssen als bisher, aber sie werden kaum auch Truppen dorthin entsenden. Denn man wird vermeiden wollen, daß Ostasien mit dem Schlachtfeld Indochina ein zweites Korea erhält, weil dann nämlich zu erwarten ist, daß rot-chinesische Eingreifreserven dem „schmutzigen Krieg“ eine noch unabsehbare Ausweitung geben werden.

Das „Krokodil“ und der Bahnhof Charkow

Der Genosse Reisende in der Sowjetunion hat es nicht leicht. Wenn er nämlich verreisen will, so findet er auf den Bahnhöfen alles mögliche — nur keinen Zug. Zu dieser erstaunlichen Feststellung müßte die Moskauer Zeitschrift „Krokodil“ kommen, die die Verhältnisse auf dem Charkower Bahnhof einer satirischen Betrachtung unterzogen. So ist es dort einfach unmöglich, festzustellen, von welchem Bahnhof welcher Zug wann abfährt. Deshalb geht man praktisch nie auf irgendeinen Perron und harret die Lautsprecher an, die auf sich warten lassen. Sobald jedoch eine krächzende Stimme erklärt, daß beispielsweise der Zug nach Kiew auf Bahnsteig 12 abfährt, begeben sich die Genossen Reisenden auf den bezeichneten Bahnsteig — um nach 40 Minuten zu hören, daß sie besser in den Wartesaal hätten gehen sollen. Dort läuft nämlich „Das Fräulein ohne Bonnet“ und wer den Film etwa schon gesehen haben sollte, kann sich einem eigens angestellten Fremdenführer anvertrauen, um die Sehenswürdigkeiten Charkows zu bestimmen. Alles für die und dieselbe Fahrkarte, so wird schon etwas geboten. Allerdings empfiehlt es sich, nach einigen Stunden zum Bahnhof zurückzukehren. Es könnte durchaus sein, daß der erwartete Zug inzwischen angekommen ist. Aber das besagt gar nichts. Wenn nämlich kein Schalter geöffnet ist, fährt der Zug auch ohne Zuhelfenommen weiter. Schließlich ist man ja betriebl. so wenig unpünktlich wie nur möglich zu sein. Das sagen sich die Genossen Bahnbesitzer. Und wenn die Genossen Reisenden ins Kino gehen, anstatt zu verreisen, dann ist es ihre eigene Schuld. Schließlich ist ein Bahnhof auch zum Warten da. Und schließlich haben ja die Genossen Bahnbesitzer den Genossen Fremdenführer gar nicht angestellt. Das war die Verwaltung. Und die funktioniert wieder nicht. Nach Ansicht des „Krokodil“ jedenfalls, dessen Glosse von der Wahrheit nicht allzu weit entfernt sein dürfte.

Kulturnot auch in Österreich

Wir erinnern uns ungen der Zeit nach dem Zusammenbruch als Österreich die „Pfeifer“, wie man die Reichsdeutschen nicht gerade freundlich intellierte, aus dem Lande schickte oder einsperrte, um sich bei den Alliierten ein billiges Alibi zu verschaffen. Heute ist es schon wieder so weit, daß österreichische Professoren, die im eigenen Land nicht mehr viel zählten, sich beglückwünschten, wenn sich ihnen die Möglichkeit eröffnet, an eine westdeutsche Hochschule zu kommen. Und so ist es mit vielen anderen auch, besonders den geistig-künstlerischen Berufen. Wenn

Stuttgarter Regierung gegen Oppositionsangriffe

Ministererklärungen zu Mittelinstanzen-Frage und Handwerksförderung — Südbadischer Wahltermin noch nicht entschieden
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Verfassungskommission Landesversammlung standen zwei Große Anfragen der CDU-Opposition über die Zuständigkeit der Mittelinstanzen und über die Förderung des Handwerks. Beide Anfragen gaben der Regierung Gelegenheit zu ausführlicher Darstellung ihres Standpunktes, wobei Ministerpräsident Dr. Maier und Wirtschaftsminister Dr. Veit das Wort ergriffen.

Zu Anfang der Sitzung gab es einen kleinen Zwischenfall, als bei der Frage der Verschiebung der südbadischen Gemeindevahlen, die praktisch vom Verwaltungsausschuss schon im Sinne des Regierungsetzungsentwurfs entschieden war, der Abgeordnete Kühn (CDU) namens seiner Fraktion schwere Bedenken anmeldete. Hierauf beantragte die SPD, die nicht dasadium auf sich nehmen wollte, allein für eine Verlagerung dieser Wahlen zu stimmen, eine Rückverweisung an den Ausschuss, der entgültig entscheiden muß.

In seiner Begründung der Großen Anfrage der CDU über die Zuständigkeit der Mittelinstanzen erklärte Abg. Dr. Gork, daß die Befugnisse der Regierungspräsidenten seiner Partei zu gering seien. Man habe es schon einmal erlebt, daß eine dezentralisierte Verwaltung angeklagt, aber dann nicht durchgeführt worden sei. Die Regierung habe den Ministern zu große Befugnisse erteilt und durch die Errichtung der zentralen Oberbehörden das Überleitungsrecht überschritten. Ministerpräsident Dr. Maier wies in seiner ausführlichen Erwiderung darauf hin, daß einer Mittelinstanz alle Verwaltungsaufgaben zufallen, bei denen nicht die dringende Notwendigkeit einer zentralen Handhabung für das ganze Land bestehe. Die Regierung sei in ihrem Organisationsrecht nicht beschränkt und der zuständige Paragraf des Überleitungsrechts ermächtige ohne weiteres, auch Behörden zusammenzufassen auf Landesebene, wenn sich dazu die Notwendigkeit ergebe. Die Regierung sei sich des vorläufigen Charakters des Überleitungsrechts vollumfänglich bewußt. Aber sie habe auch keine grundsätzliche Veränderungen des Verwaltungsaufbaus vorgenommen, sondern sich beschränkt an den ihr erteilten Auftrag gehalten.

Nachdem Dr. Gork nochmals auf verschiedene Beispiele hingewiesen hatte, in denen die Zentralisierung zu weit zu gehen scheint, wurde die Anfrage der Opposition durch einen Antrag der Regierungspartei für erledigt erklärt, der praktisch die bisherige Politik der Regierung auf diesem Gebiet in vollen Umfang bestätigte.

Der zweite Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine weitere Anfrage der CDU über die Förderung des Handwerks durch das neue Bundesland. Hier ergriff der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Veit das Wort und wies darauf hin, daß Württemberg-Baden schon von je her und namentlich auch das neue Bundesland Baden-Württemberg weit über den Durchschnitt der Bundesrepublik hinaus das Handwerk gefördert habe. Dr. Veit nannte eine große Reihe von Zahlen, mit denen er diese Förderung des Mittelstandes belegte. So seien im Haushaltsplan bisher zwei Millionen DM für die allgemeine Gewerbeförderung vorgesehen, die zusammen mit den Mitteln von Südbaden und Württemberg-Hohenzollern sich auf 2 1/2 Millionen DM erhöhen. Die bisher in Württemberg gewährte Kleinkredit-

hilfe solle namentlich auf das ganze Bundesland ausgedehnt werden. Auch die technische und betriebswirtschaftliche Förderung des Handwerks sei durch die Landesgewerbestellen in hohem Maße erfolgt. Die Regierung halte an dem Grundsatz fest, daß Staat und öffentliche Verwaltung sich nur insoweit wirtschaftlich betätigen sollten, als die entsprechenden Aufgaben nicht besser und wirtschaftlicher von der freien Wirtschaft selbst erledigt werden könnten. Deshalb sei auch ein Abbau der Regierbetriebe und ihre weitestmögliche Verlegung auf die Privatwirtschaft gedacht. Nur Regierbetriebe würden nicht erichtet werden. Die Regierung habe sich von jeher und zwar noch zu einer Zeit, als noch großer Mut den Amerikanern gegenüber dazu gehörte, standhaft für die Wiedereinführung des großen Befähigungs-

nachweises ausgesprochen und werde auch in Zukunft diese Förderung des Handwerks im Bundesrat nachdrücklich unterstützen. In weiteren Zahlen belegte der Minister die starke Förderung der Berufsbildung in Südbaden, die der Hebung des Handwerksberufs gelte. Neue Berufsschulen für das kommende Jahr seien in zahlreichen Städten und Orten Nordwürttemberg und Nordbadens geplant oder schon im Bau, so u. a. in Bretten, Buchen, Eberbach, Mosbach, Sinshelm und Wertheim.

Nach längerer Aussprache, an der sich zahlreiche dem Handwerk angehörende Abgeordnete beteiligten, wurde auch hier durch einen Antrag der Regierungspartei die Anfrage der CDU für erledigt erklärt. Zahlreiche weitere Anfragen, die noch auf der Tagesordnung standen, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, darunter ein Antrag des Abg. Kühn über den raschen Ausbau der Autobahn Karlsruhe-Basel und ein Antrag der CDU über den Wiederaufbau der Landesfrauenklinik in Karlsruhe.

„Wir wollen endlich unsere bayerische Ruhe“

Scharfe Stellungnahme der bayerischen Regierung zu Untergrundbewegungen
Drahtbericht unserer Münchener Redaktion

München. — Vor dem bayerischen Landtag nahm Innenminister Dr. Höpner gestern im Namen der bayerischen Staatsregierung zu dem Vorgängen um die in letzter Zeit aufgedeckten Untergrundbewegungen im Bundesgebiet Stellung. Die bayerische Regierungserklärung erregte ob ihrer Schärfe gegenüber den amerikanischen Stellen und den Bundesbehörden erhebliches Aufsehen.

Dr. Höpner sagte, die bayerische Regierung bedaure, daß hinter ihrem Rücken von gewissen amerikanischen Dienststellen Deutsche, nicht nur militärisch, sondern auch zur Besichtigung von Mitteln ausgebildet und mit geheimen Waffenlagern versorgt worden seien. Besonders sei es bedauerlich, daß sich die Besatzungsmacht solcher Kreise bediene, die als die geschworenen Feinde der Demokratie anzusehen seien. „Wir bedauern uns für Vaterlandsverrat, der durch die Werbung für Fremdenlegionäre seit der Regierung verübt, auch wenn sie im amerikanischen Solde ständen. Deutschlands Verteidigung könne niemals Sache einer geheimen Verschwörerorganisation, sondern nur Sache des ganzen deutschen Volkes sein. Die Förderung solcher Organisationen durch Bundesbehörden sei unzulässig. „Wir verwahren uns dagegen, daß vom Bund Mittel für unbekanntes Zwecke ohne genügende Kontrolle an unbekannte Stellen gegeben werden.“ Eine Wiederholung solcher Vorgänge müsse zur Zerstörung des gegenseitigen Vertrauens und zu einer schweren Belastung des Verhältnisses zwischen Bund und Länder führen. Die bayerische Regierung werde die Wiederkehr von Femeoorganisationen wie zur Weimarer Zeit mit allen Mitteln verhindern und nicht darauf warten, bis sie vom Bund eine Erlaubnis zum Vorgehen erhalte. Unter ständiger Befehl sagte Bayerns Innenminister: „Wir wollen endlich unsere bayerische Ruhe

haben und werden sie nicht zu verteidigen wissen gegen Störenfriede von rechts und links“

Aus dem neuesten Stand der bayerischen Ermittlungen gab der Innenminister bekannt, daß eine in Bayern schaffte Persönlichkeit des technischen Diensts BDI bei der Aufdeckung der Geheimtätigkeit dieser Organisation auf „Befehl“ eines Auslandsauftrags getreten habe, nachdem Telefonate mit dem Süddeutschen (Münch) und Bonn geführt wurden. Es sei weiter festgestellt worden, daß diese Person 70 000 DM aus amerikanischen Quellen, die bekannt seien, erhielt, von denen 30 000 DM in einem Versteck sichergestellt werden konnten. Bayerische Mitglieder des technischen Diensts hätten an amerikanischen Lehrgängen im Truppenübungsplatz Grafenwöhr teilgenommen und seien in der Erpressung von Geldsummen und in der Tötung von Menschen ohne Hinterlassung von Spuren der Gewaltanwendung ausgebildet worden. Die Mitglieder des TD, ebenso die Angehörigen des „Deutschen Heimatschutzes“, einer Unterorganisation des „Störtrupps“ gegen bolschewistische Zersetzung, die mit den CIC zusammenarbeiten, setzen sich meist aus ehemaligen Offizieren des Heeres und der SS zusammen. Ein Werber des DHS habe erklärt, daß Verdräbe bestraft, ihre Existenz vernichtet und sie bei der Aufstellung einer neuen Wehrmacht als wehrunwürdig erklärt würden.

Die Erklärung der bayerischen Staatsregierung und des Innenministers erfolgte auf Grund einer Interpellation der Sozialdemokraten. In deren Begründung der Landesparlamentarier der SPD in Bayern, von Küssinger, erklärte, daß diese Vorgänge das Vertrauen in die demokratischen Methoden der amerikanischen Politik schwer erschüttert hätten. Dem kollektiven Sicherheitsgedanken und der Aufarbeitung der demokratischen Parteien sei ein schlechter Dienst erwiesen worden.

„Ergebnisse“ der polnischen Wahlen

London (AP). Ein Ergebnis der polnischen Parlamentswahlen für den Bezirk Warschau verbreitete der polnische Sender am Dienstag. Danach waren von 621 745 abgegebenen Stimmen, einer Wahlbeteiligung von 85,7%, in Warschau nur 232 115 „gültig“. Von diesen hätten sich 221 784 oder 95,8% für die Kandidaten der „Nationalen Front“ ausgesprochen, was einen „großen Sieg“ dieser Organisation bedeutete.

Für die Differenz zwischen den 621 745 abgegebenen und 232 115 gültigen Stimmen hatte der Sender keine Erklärung. Er sagte auch nicht, für wen die 0,3% der gültigen Stimmen abgegeben waren, die nicht für die Einzelisten registriert waren.

Die Einzelisten war der einzige Wahlvorschlag. Er umfaßt 425 Namen der „Nationalen Front“, in der seit Ende August alle Parteien zusammenschlossen sind, sowie der Gewerkschaften und anderer Massenorganisationen.

Erst einen Tag später verbreitete er eine „amtliche Berichtigung“, daß für die nationale

Front 621 745 Stimmen abgegeben worden seien — ebenfalls ohne Kommentar.

Handelsdelegation in Nordafrika

Bonn, Algerien (dpa). Eine deutsche Handelsdelegation unter Führung des für die nordafrikanischen Angelegenheiten zuständigen stellvertretenden Wirtschaftsattachés bei dem Hohen französischen Kommissariat in Deutschland, Gressel, traf am Dienstag mit dem Flugzeug in Bonn ein. Die Delegation unternimmt eine Rundreise durch Algerien. Die deutschen Besucher werden am Donnerstag nach Philippeville weiterreisen und am Freitag nach Algier fliegen.

Landrat von Buchen weiß von nichts

Baden (Bw). Der Landrat des Kreises Buchen, Franz Xaver Scherbeck, erklärte, daß ihm nichts von einer Auflösung des Kreises Buchen bekannt sei. Anlaß zu dieser Erklärung bot eine Äußerung des Bundesgesetzgebenden Oskar Wacker, der in Tauberbischofsheim gesagt hatte, er glaube, daß der Kreis Buchen aufgelöst werde.

SRP klebt weiter

Lüneburg (AP). Im Regierungsbezirk Lüneburg wurden von der Polizei bei einer großen Razzia mit Hausdurchsuchungen mehrere SRP-Mitgliedsbücher beschlagnahmt, in denen Beitragsmarken auch nach der Selbstauflösung der Partei für September und Oktober geklebt waren.

Daraus geht, wie von der Polizei verlautete, hervor, daß die SRP ihre Tätigkeit noch nicht eingestellt habe. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Der niedersächsische Innenminister Browald (SPD) gab eine Liste von 61 Organisationen bekannt, die entsprechend dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts als SRP-Nachfolge- oder Tarnorganisationen verboten sind.

Bei den Organisationen handelt es sich größtenteils um Gruppen, die erst in der letzten Zeit neu gegründet wurden, und Kandidaten für die Landtagswahlen am nächsten November aufgestellt hatten. Nach einer Mitteilung des niedersächsischen Innenministeriums treten die SRP-Tarnorganisationen am häufigsten unter dem Namen „Nationale Wählergemeinschaft“ und „Unabhängige kommunale Wählergemeinschaft“ auf. Andere Bezeichnungen sind unter anderem „Wahlklub der Parteilosen“, „Deutscher Block“ und „Soziale und nationale Opposition“.

Am Dienstag hob die Polizei in Niedersachsen eine Versammlung der „Nationalen Wählergemeinschaft“ auf, an der über 100 Personen teilnahmen. Als die Polizisten einschränkten, stimmten die Versammelten alle Nazi-Lieder, wie „Die Juden ziehn dahin daher...“ und „Durch Großberlin marschieren wir...“ an.

„Sünderin“-Prozess

endet mit Freispruch

Düsseldorf (dpa). Im „Sünderin“-Prozess vor dem Düsseldorfer Landgericht wurden alle sechs Angeklagten freigesprochen. Der Pfarrer Carl Klinkhammer und fünf Mitangeklagte waren beschuldigt worden, bei Demonstrationen gegen den Film „Die Sünderin“ in Düsseldorf Stinkbomben geworfen zu haben. Bei den Demonstrationen war es zu Ausschreitungen gegen die Polizei gekommen. Klinkhammer soll die Aktionen geleitet haben. Der Staatsanwalt hatte für Klinkhammer und den mitangeklagten Helmut Scharf je sechs Monate Gefängnis, für den jugendlichen Angeklagten Helm Scheuvers zwei Wochen Jugendstrafe und für die anderen Freispruch beantragt.

Das Urteil wurde von den Zuschauern, die dichtgedrängt im Gerichtssaal und in den Wandelgängen standen, mit lauten Beifall begrüßt.

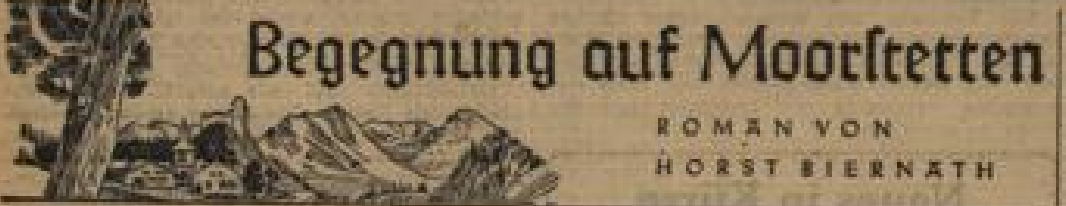
Landgerichtsdirektor Dr. Wilhelm Weiskamp erklärte in seiner Urteilsbegründung, die Staatsbürger müßten die Verfassung nicht nur beachten, sondern hätten auch das Recht, sie zu verlangen, daß sie durchgeführt werde. Das gleiche Recht habe auch die Polizei. In diesem Falle hätten beide Teile „rechtmäßig handeln wollen und keine Konflikte erwartet“.

Der Vorsitzende räumte ein, Dr. Klinkhammer habe annehmen können, daß seine „Veranstaltung“ als genehmigt gelten habe, da der Düsseldorfer Polizeichef Leonhard Simons durch Flugblätter von der geplanten Aktion unterrichtet worden sei und in persönlichem Gespräch mit Klinkhammer versichert habe, daß die Polizei „nicht nach der falschen Seite schlagen“ werde.

In einem Pressecommuniqué stellte Oberstadtdirektor Dr. Walter Hensel, der Verantwortliche der Düsseldorfer Polizei, fest, er habe „die Gesetze durchzuführen, nicht aber jede Willkür zu handeln“. Der Film sei von der Selbstkontrolle der Deutschen Filmwirtschaft freigegeben worden. Er habe Klinkhammer „nicht anders, als jede andere Gruppe der Bevölkerung“ behandelt dürfen.

Kehl vor Neuwahlen

Baden-Baden (Bw). Das Verwaltungsgericht Baden-Baden erklärte gestern die Ergänzungs-wahl für den Stadtrat von Kehl vom 14. April dieses Jahres für ungültig. Die Ergänzungswahlen waren ausgeschrieben worden, nachdem die Mehrheit der Stadträte nach Auseinandersetzungen mit dem Bürgermeister Dr. Ernst Marcollo geschlossen ihren Rücktritt erklärt hatten. Nur zwei Stadträte der FDP und ein Stadtrat der CDU waren nicht zurückgetreten. Dieses Dreimännerkollegium übernahm die Funktionen des Gemeindeparkaments, und es wurden damals nicht Neuwahlen, sondern lediglich Ergänzungswahlen ausgeschrieben. Gegen die Gültigkeit dieser Wahlen hatte die Freie Wählergruppe Kehl, die bei der Ergänzungswahl 8 Sitze verlor, geklagt. Der Kehler Stadtrat muß jetzt neugewählt werden.



Begegnung auf Moorflotten

ROMAN VON HORST BIERNATH

14. Fortsetzung

Brigitte Montanus verließ plötzlich unvermittelt ihre Gesellschaft und kam auf unseren Tisch zu. In ihrer Haltung lag etwas, was mich schon dem offenen Ausbruch einer peinlichen Szene befürchten ließ. Ihre Stimme schallte ein wenig wie eine Glocke, die einen Sprung hat. Sie berührte die Stirn ihrer Mutter mit einem süchtigen Kuß und fuhr ihren Vater über die Schultern: „Ich gebe jetzt, ich bin todmüde, laßt euch bitte nicht stören! Gute Nacht!“ Sie drehte sich noch einmal um, ihr Blick ging ins Leere. „Gute Nacht allerseits und noch viel Vergnügen!“

Ich sah unwirklich Herbert an. Das freizende Geschöpf“ hatte ganz hübsche Krallen... Rainer machte eine Bewegung, als wolle er Brigitte nachsehen, um sie zurückzuhalten.

„Ach bitte, Rainer“, rief Sibyll Merlin und legte ihre Hand auf seinen Arm. „sehen Sie mir doch einen Wermut-Soda!“

Frau Montanus warf ihre Karten mit einem deutlichen Knall auf den Tisch. „Das wird Ihnen auch Herbert beneiden können, Sylvia Merlin“, rief sie scharf. „Rainer, Sie werden so freundlich sein, Brigitte zu begleiten!“

„Ach! Gibt es hier sogar Gespenster?“ fragte Sibyll mit großen Augen. „Kawabara, die den Kopf unterm Arm tragen wie andere Leute den Hut, und weiße Damen, wie“

„Bitte“ rief Frau Montanus spitz und streng. „Ich verträge solche Scherze nicht vor dem Schlafengehen!“

„Wie schade“, meinte Sibyll bedauernd, „und ich konnte nichts Schöneres, als sich zu solch einer Stunde Spukgeschichten zu erzählen!“ Ihre Kühnheit war einfach hinreißend, und ich mußte Haselmann heimlich auf den Fuß treten, da er im Begriff zu stehen schien, sich bedenkend auf die Seite von Sibyll Merlin zu schlagen.

Rainer kam bald zurück; er bemühte sich, sorglos und ruhig zu erscheinen. „Non“, fragte er und legte mir die Hand auf die Schulter, „wer räubert wen aus?“ Aber als Haselmann sich kläglich als den Hauptleidtragenden bezeichnete, sah er so gestenbewusst aus, als gehe ihn das Ergebnis unseres Spiels verhältnißmäßig wenig an.

Wir setzten noch vier Stunden fest. Sibyll Merlin und Beatrice Dohm nahmen auf dem grünen Sofa Platz, und die beiden jungen Männer hielten sich zwei Sessel bereit. Ich konnte mich kläglich als den Hauptleidtragenden bezeichnen, sah er so gestenbewusst aus, als gehe ihn das Ergebnis unseres Spiels verhältnißmäßig wenig an.

Wir setzten noch vier Stunden fest. Sibyll Merlin und Beatrice Dohm nahmen auf dem grünen Sofa Platz, und die beiden jungen Männer hielten sich zwei Sessel bereit. Ich konnte mich kläglich als den Hauptleidtragenden bezeichnen, sah er so gestenbewusst aus, als gehe ihn das Ergebnis unseres Spiels verhältnißmäßig wenig an.

Wir setzten noch vier Stunden fest. Sibyll Merlin und Beatrice Dohm nahmen auf dem grünen Sofa Platz, und die beiden jungen Männer hielten sich zwei Sessel bereit. Ich konnte mich kläglich als den Hauptleidtragenden bezeichnen, sah er so gestenbewusst aus, als gehe ihn das Ergebnis unseres Spiels verhältnißmäßig wenig an.

und späte mißtrauisch und streng in ihre Ecke hinstieg, aber es schien dort nichts vorzugehen, was einen offenen Ausbruch ihres Unwillens hätte hervorgerufen können.

Als wir uns erhoben, um das Jagdzimmer zu verlassen und auf die Zimmer zu gehen, schlug die Uhr gerade elf. Und nicht lange danach löschte ich meine Lampe. Aus dem Zimmer von Sibyll Merlin flogen zwei scharf abgegrenzte Lichtschnecken auf den kurzgeschorenen Rasen des Vorgartens an der Straße. Ich hörte ihre Schritte nur ganz leise, aber um auf keinen Fall durch irgendwelche Geräusche gestört zu werden, nahm ich eine Schlaftablette.

In weiter Ferne zuckte der Strahl eines Scheinwerfers über den nächtlichen Himmel, ein Wegweiser für die Flurweiser der Route München-Rom. Wald, See und Hügel lagen tief in die Schleier der Dunkelheit gehüllt. Der Mond war schon unter den Horizont gesunken. Ich schloß die Fensterläden.

Was für ein Lärm! Was soll das heißen? Das Zimmer noch dunkel, in grauer Dämmerung. Oder sollte es doch schon so spät sein, daß man mich weckt? Ein Regensturz — Die Uhr! — Secht!

Donnerwetter, man soll mich doch in Dreiteufeln schlafen lassen! Etwas eins von den Mädchen? Unverschämtheit, so zu rollern! Ich habe doch die Schuhe vor die Tür gestellt.

Die Wirkung der Schlaftablette hält noch an, ich bin bekommener...

He, das ist doch Herberts Stimme! Das sind Herberts Krächchen, die mich aus dem Schlaf kimmern, ich springe auf, angie meine Haus-schuhe...

„Alex! Ha, Alex! So öffnen Sie doch endlich!“

Merkwürdig, wie verzerrt seine Stimme ist, wie anders seine Stimme ist!

Ich stehe starr und noch halb im Schlaf vor der Tür. „Ja“ geb' ich zurück, „so warten Sie doch eine Sekunde! Ich bin ja schon da!“ Und drehe den Schlüssel um und öffne laut: „Was ist denn los? Wollen Sie das ganze Haus aus dem Schlaf trommeln?“

Mich blendet das Licht. Vor mir über den Hügel steht rot und riesig die Sonne, ein herrlicher Feuerball. Der Wallersee leuchtet. Ich treibe mir die Augen aus und wische mit dem Ärmel des Schlafrockes über meinen Mund.

„Also, zum Teufel!“

Herbert fällt fast in mein Zimmer hinein. Es ist jetzt hell darin, durch die Tür fällt rosiges Licht. Herbert keucht, Schwweiß rinnt ihm über sein Gesicht, seine Hände sind besudelt, seine Knie feucht, seine Farbe grau...

„Rainer ist tot!“

Ich starrs ihn an. Ich verstehe es nicht. Wie soll man das begreifen? Rainer tot... Nein! Er packt mich an den Schultern und schüttelt mich: „So hören Sie doch, Alex! Rainer ist tot! Krachosen worden! Dröhnen aus See! Vor meinen Augen erschienen worden! Mit meiner Büchse! — Ich bin berge-rannt, es ist noch keine Viertelstunde her...“

„Von wem?“ stammelte ich antwortend.

„Ich weiß es nicht! Er schlich sich es fast heraus. Aus dem Hinterhalt...“

„Ein Unglücksfall?“

Er schüttelt den Kopf.

„Um Gotteswillen, Mensch, so reden Sie doch!“ Ich führe ihn zu meinem zerwühlten Bett, drücke ihn herunter, stoße die Fenster-läden auf. Sein Haar klebt in der Stirn.

„Die Polizei!“ keucht er, „man muß sofort die Polizei benachrichtigen!“

Polizei... Das Wort wirkt auf mich ausenblicklich, wie ein Druck auf den Anlasser eines Motors. Jawohl, natürlich sofort! Oberstern hat wohl eine Gendarmenstation — natürlich, Suchmaschinen! Seine Nummer? Mein Blick fällt auf die Uhr auf meinem Nachtschrank, meine kleine Besessung. Es ist kurz vor sechs, Selbstanschluß! Nein, die Verbindung wird in Obersennern hergestellt, die Gespräche sehen über die Post. Wann macht das Postamt auf? Um acht!

Also muß jemand mit dem Wagen nach Obersennern fahren? Wer? Der Chauffeur? „Nein! — Bitte, Alex, nehmen Sie mir diesen Weg ab!“

Selbstverständlich, ich fahre sofort!

Ich reide mir sofort den Schlafanzug herunter. Waschen? Schiller!

Die Schuhe stehen noch ungeputzt auf dem Flur. Ich hole sie und schülpe in meine Kleider. Herbert sitzt mit verengtem Gesicht auf dem Rand meines Bettes. Was ist das dunkel Verkrustete an seinen Händen? Schmutz — Erde — Blut? Ich drehe den Wasserhahn auf. „Kommen Sie her, mein Junge, waschen Sie sich die Hände!“

Ich höre Schritte auf dem Flur. Die Tür steht noch immer weit offen. Eines der Mädchen steht draußen, ich glaube, sie heißt Fanny, steht draußen und starrt mit verschlagenem Gesicht herein. In einem Korb an ihrem Arm liegen Schuhe, Herrenschuhe, Damen-schuhe, die braunen hohen Schmalzstiefel von Otto Montanus und Beatrice Dohm, dunkelblaue Sallingspumpen... Ich winke dem Mädel ab: „Sobald du ich brauche Sie nicht. Sie dürfen verschwinden!“

(Fortsetzung folgt)

Erst deutsch, dann Partei

Gestern abend wurde im Fürstenberg-Brau der Landesbezirksverband Nordbaden der Deutschen Partei gegründet...

Bundesverkehrsminister Dr. Hans-Christoph Seebohm sprach über das Programm und die Ziele der Deutschen Partei...

Nach einer Diskussion wurde der Karlsruher Bezirksverband und ehemalige Oberbürgermeister von Konstanz, Albert Herrmann...

Allerheiligen kein Festtag

Sonntagsrückfahrkarten schon ab Freitag Wie uns die Stadtverwaltung mitteilt, gilt der kirchliche Feiertag Allerheiligen...

Sondertriebwagen zum Fußball-Länderspiel nach Augsburg

Aus Anlaß der am Sonntag, 9. 11., in Augsburg stattfindenden Fußball-Länderspiele Deutschland - Schweiz...

Dreißig Jahre Lichttechnisches Institut

Das Lichttechnische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe feiert gemeinsam mit der Hochschulgemeinschaft für Lichttechnik...

Jubiläumskonzert für „Postalia“

Die Chorgemeinschaft Weigel (Gesangverein „Postalia“, Junker & Ruh) und Typographia veranstaltet am kommenden Sonntag...

Mozarts „Requiem“ in der Stadthalle

Der Lehrergesangverein Karlsruhe führt am Allerheiligens (Samstag, 1. 11.) um 20 Uhr in der Stadthalle Mozarts „Requiem“ für Soli, Chor und Orchester auf...

Alle vierzehn Tage kommt der „Sparmann“

14000 Schüler aus 60 Karlsruher Schulen beteiligen sich am Schulsparen

Am heutigen Weltspartag richtet sich das Interesse unserer Leser wohl in besonderer Weise auf die Tätigkeit der Karlsruher Sparkasse...

„Na hören Sie mal“, sagte Frau Huber zu ihrer Nachbarin, „dass Sie das Geld für den Schuldenheim-Aufenthalt Ihrer Inge zusammenbringen, das wundert mich aber!“

Schulsparen soll erziehen helfen Tatsächlich, Frau Huber hat recht: es ist schon ein bisschen viel, was die heutzutage in der Schule machen — allerdings Geldgeschäfte...

Landw. Klub beginnt Winterarbeit Bei den jetzt wieder beginnenden monatlichen Versammlungen des Landwirtschaftlichen Klubs...

Karlsruher Luftschutz macht in Kalifornien Schule Eine jetzt in Kalifornien verlebte Deutsche hat, wie sie der „BNN“ in einem Briefe mitteilt...

Sterbefälle vom 23. bis 28. Oktober 23. Oktober: Rudolf Eisenbeiser, Heizer, Schwanenstraße 26 (54 Jahre).

Die Verschiebung des Schwerkrafts auf den kaufmännischen Sektor wird noch eindeutiger, wenn man weiß, daß 1950 insgesamt 1443 kaufmännische Lehrlinge in die Lehrberufe eintraten...

Wie wird das Wetter? Übersichts: Nach dem Abzug der gestrigen Regenzeitung bleibt auch innerhalb der nächsten kommenden Tagen und etwas kühleres Meeresluft noch eine gewisse Niederschlagsgehung bestehen.

Wetterwetterstände 25. Okt.: Konstanz 273 (26), Breisach 276 (1-20), Straßburg 270 (-30), Karlsruhe-Maxau 266 (-32), Mannheim 482 (-11), Kaub 342 (-1-34).

Textualische, Fahrrad, Armbanduhr — und was sonst noch alles ein Bubens- oder Mädchensparmann mit sich bringen darf...

Die Eltern sind dankbar So haben der „Sparmann“ und seine sichtbaren und unsichtbaren Helfer in den drei Jahren, seit das Schulsparen in Karlsruhe wieder aufgenommen wurde...



Der „Sparmann“ ist ein gern gesehener Gast — wie hier wird er in allen Schulen, die er besucht, von den Bubens und Mädels gestürmt.

Kinder zu ihm kommen. Und wie sie kommen! Der eine bringt ein schweres Fünfmarkstück, der andere ein Säckchen mit schneepflügendem Roten...

III. In besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkannt werden. Der junge Mann, dem dies vorgeworfen wird, ist der 23jährige Hilfsarbeiter und ehemalige Zeitungsverkäufer Reinhold Brecht...

II. Der Versuch ist strafbar. III. In besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkannt werden.

„Köder-Mädchen“ und Komplize verhaftet Einem sauberen Färben konnte in Karlsruhe das Handwerk gelegt werden.

Illegalen Besitzes eines amerikanischen Express-Schecks zu verantworten. Da sie nicht in der Lage waren, die Strafe von 1000 DM pro Person zu zahlen...

Vier Monate für „Amokfahrer“ Der folgenschwere Verkehrsunfall, der sich am 1. Juli dieses Jahres in der Gartenstadt beim Ostendepark ereignete...

L. hatte als Geschäftsführer des Rolen Kreuzes in Willingen auf dem Bahnhof Teiberg zusammen mit dem Betriebsleiter von Schönwald die Verladung eines Kindertransportes überwacht...

Dieser Tag versuchte nun das Pärchen, einen weiteren Soldaten, den es in der Nähe des Hauptquartiers der Karlsruher Military Sub Post anhielt, zur Einlösung des amerikanischen Express-Schecks zu bewegen...

Am Montag hatten sich Bobban Manny und Rosemarie Hoffmann, beide wohnhaft in der Nähe von Solingen, vor dem HICOG Gericht in Mannheim wegen bewaffneten Raubes und

den der Industrie- und Handelskammer, Direktor Gebhardt, einen Budepreis entgegennehmen. Direktor Gebhardt erklärte u. a. daß keine Anstrengung groß genug sein könne, um unserem Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten...

In schätzenswerten Worten gab anschließend Prof. Mühlbauer ein Vorstandsmitglied der Firma Siemens & Halske den jungen Facharbeitern und Kaufmannsgehilfen einige nützliche Hinweise mit auf den Lebensweg...

Den würdigen musikalischen Rahmen der Veranstaltung schuf das Karlsruher Blasorchester unter Leitung von Hans Hartwig-D-

872 Lehrlinge bestanden die Herbstprüfung

Feierliche Freisprechung in der Stadthalle — Bedenklich starker Zuwachs bei den Kaufmannsgehilfen

In der am 29. Oktober dieses Jahres im großen Saal der Stadthalle von der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe abgehaltenen Freisprechungstermin insgesamt 874 Kaufmannsgehilfen und 294 Facharbeiter freigesprochen.

Das aufschlußreiche Referat der in besonders feierlichem Rahmen gehaltenen Freisprechungstermin war der von Dr. Bauer von der Industrie- und Handelskammer erstattete Prüfungsbericht, der einige recht wertvolle Vergleichszahlen enthält.

Die Verschiebung des Schwerkrafts auf den kaufmännischen Sektor wird noch eindeutiger, wenn man weiß, daß 1950 insgesamt 1443 kaufmännische Lehrlinge in die Lehrberufe eintraten...

Wie wird das Wetter? Übersichts: Nach dem Abzug der gestrigen Regenzeitung bleibt auch innerhalb der nächsten kommenden Tagen und etwas kühleres Meeresluft noch eine gewisse Niederschlagsgehung bestehen.

Wetterwetterstände 25. Okt.: Konstanz 273 (26), Breisach 276 (1-20), Straßburg 270 (-30), Karlsruhe-Maxau 266 (-32), Mannheim 482 (-11), Kaub 342 (-1-34).

KARLSRUHER KALENDER

- Wo hin gehen wir heute? Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr „Boris Godunov“...

Kurze Stadtnotizen

Presserich. Heute um 20 Uhr hält Prof. Robert Suhr im Weihenrosemann der Baumeister-Gesellschaft einen Lichtbildervortrag über das ehemalige „Deutsch-Südwest“.

Gegen Sicherheit der Bundesrepublik Sprengstoffattentäter Brecht vor der Strafkammer

Am 11. Nov. Verhandlung über den Anschlag auf das Bundesverfassungsgericht

Am 11. November wird vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe ein etwas unscheinbarer junger Mann die Anklagebank betreten, um sich wegen seines Sprengstoffattentates auf das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe zu verantworten.

II. Der Versuch ist strafbar. III. In besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkannt werden.

„Köder-Mädchen“ und Komplize verhaftet Einem sauberen Färben konnte in Karlsruhe das Handwerk gelegt werden.

Illegalen Besitzes eines amerikanischen Express-Schecks zu verantworten. Da sie nicht in der Lage waren, die Strafe von 1000 DM pro Person zu zahlen...

Vier Monate für „Amokfahrer“ Der folgenschwere Verkehrsunfall, der sich am 1. Juli dieses Jahres in der Gartenstadt beim Ostendepark ereignete...

L. hatte als Geschäftsführer des Rolen Kreuzes in Willingen auf dem Bahnhof Teiberg zusammen mit dem Betriebsleiter von Schönwald die Verladung eines Kindertransportes überwacht...

Dieser Tag versuchte nun das Pärchen, einen weiteren Soldaten, den es in der Nähe des Hauptquartiers der Karlsruher Military Sub Post anhielt, zur Einlösung des amerikanischen Express-Schecks zu bewegen...

Am Montag hatten sich Bobban Manny und Rosemarie Hoffmann, beide wohnhaft in der Nähe von Solingen, vor dem HICOG Gericht in Mannheim wegen bewaffneten Raubes und

den der Industrie- und Handelskammer, Direktor Gebhardt, einen Budepreis entgegennehmen. Direktor Gebhardt erklärte u. a. daß keine Anstrengung groß genug sein könne, um unserem Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten...

In schätzenswerten Worten gab anschließend Prof. Mühlbauer ein Vorstandsmitglied der Firma Siemens & Halske den jungen Facharbeitern und Kaufmannsgehilfen einige nützliche Hinweise mit auf den Lebensweg...

Den würdigen musikalischen Rahmen der Veranstaltung schuf das Karlsruher Blasorchester unter Leitung von Hans Hartwig-D-

Das aufschlußreiche Referat der in besonders feierlichem Rahmen gehaltenen Freisprechungstermin war der von Dr. Bauer von der Industrie- und Handelskammer erstattete Prüfungsbericht, der einige recht wertvolle Vergleichszahlen enthält.

Die Verschiebung des Schwerkrafts auf den kaufmännischen Sektor wird noch eindeutiger, wenn man weiß, daß 1950 insgesamt 1443 kaufmännische Lehrlinge in die Lehrberufe eintraten...

Wie wird das Wetter? Übersichts: Nach dem Abzug der gestrigen Regenzeitung bleibt auch innerhalb der nächsten kommenden Tagen und etwas kühleres Meeresluft noch eine gewisse Niederschlagsgehung bestehen.

Wetterwetterstände 25. Okt.: Konstanz 273 (26), Breisach 276 (1-20), Straßburg 270 (-30), Karlsruhe-Maxau 266 (-32), Mannheim 482 (-11), Kaub 342 (-1-34).

Wo hin gehen wir heute? Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr „Boris Godunov“...

Am Montag hatten sich Bobban Manny und Rosemarie Hoffmann, beide wohnhaft in der Nähe von Solingen, vor dem HICOG Gericht in Mannheim wegen bewaffneten Raubes und

den der Industrie- und Handelskammer, Direktor Gebhardt, einen Budepreis entgegennehmen. Direktor Gebhardt erklärte u. a. daß keine Anstrengung groß genug sein könne, um unserem Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten...

In schätzenswerten Worten gab anschließend Prof. Mühlbauer ein Vorstandsmitglied der Firma Siemens & Halske den jungen Facharbeitern und Kaufmannsgehilfen einige nützliche Hinweise mit auf den Lebensweg...

Den würdigen musikalischen Rahmen der Veranstaltung schuf das Karlsruher Blasorchester unter Leitung von Hans Hartwig-D-

Das aufschlußreiche Referat der in besonders feierlichem Rahmen gehaltenen Freisprechungstermin war der von Dr. Bauer von der Industrie- und Handelskammer erstattete Prüfungsbericht, der einige recht wertvolle Vergleichszahlen enthält.

Die Verschiebung des Schwerkrafts auf den kaufmännischen Sektor wird noch eindeutiger, wenn man weiß, daß 1950 insgesamt 1443 kaufmännische Lehrlinge in die Lehrberufe eintraten...

Wie wird das Wetter? Übersichts: Nach dem Abzug der gestrigen Regenzeitung bleibt auch innerhalb der nächsten kommenden Tagen und etwas kühleres Meeresluft noch eine gewisse Niederschlagsgehung bestehen.

Wetterwetterstände 25. Okt.: Konstanz 273 (26), Breisach 276 (1-20), Straßburg 270 (-30), Karlsruhe-Maxau 266 (-32), Mannheim 482 (-11), Kaub 342 (-1-34).

Wo hin gehen wir heute? Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr „Boris Godunov“...

Am Montag hatten sich Bobban Manny und Rosemarie Hoffmann, beide wohnhaft in der Nähe von Solingen, vor dem HICOG Gericht in Mannheim wegen bewaffneten Raubes und

Schweres Autobusunglück — Drei Tote

Kaiserlautern. (dpa) Ein schweres Autobusunglück, das sich auf der von Mainz nach Saarbrücken führenden Bundesstraße 40 ereignete, forderte drei Tote und 88 Verletzte. Der Bus war, wie jeden Morgen, mit Arbeitern und Angestellten auf der Fahrt von Saarbrücken nach Kaiserlautern. Etwa 300 Meter vor dem Eisenbahnübergang der Linie Kaiserlautern — Bad Kreuznach fuhr das Fahrzeug plötzlich nach rechts und streifte in voller Fahrt einen Baum. Die rechte Seite des Busses wurde dabei zu zwei Dritteln aufgesenkt. Die 44jährige Katharina Heile aus Saarbrücken war auf der Stelle tot. Der 31 Jahre alte Valentin Schramm aus Eisenberg und der 37 Jahre alte Rudolf Kettner aus Pröbberhof erlitten wenig später ihren Verletzungen. Achtzehn Reisende wurden schwer, die anderen zwanzig leicht verletzt. Der Fahrer, der 44 Jahre alte Karl Hellriegel aus Kaiserlautern, kam mit leichten Verletzungen davon. Er erklärte, daß an dem Omnibus plötzlich die Lenkung versagt habe. Die genaue Ursache des schweren Unglücks wird noch ermittelt.

Selbstmordversuch eines Liebespaars

Stetten. Kreis Lörrach (Gaw). Aus Liebeskummer versuchen in der Wiesentalgemeinde Stetten zwei junge Menschen durch Einsteigen von Leuchtgas aus dem Leben zu scheiden. Das Pärchen hatte sich in einem Landgasthof eingemietet. Als es sich während eines ganzen Tages nicht zeigte, wurde ein Nachbarn an der Tür unbewusst hineingeschickt, um den Wirt zu verständigen. Die Polizei öffnete dann gewaltsam das Hotelzimmer, in dem das Paar in bewußtlosem Zustand aufgefunden wurde. Es hatte den Schlauch zu einem Gasboiler entfernt und außerdem Betäubungstafeln eingegeben. Das 21jährige Mädchen, das aus Unterlaurenbach bei Waldshut stammt, wurde mit seinem männlichen Begleiter, einem 26-jährigen aus Oberried am Neckar, in ein Krankenhaus nach Lörrach verbracht, wo Wiederbelebungsversuche erfolgreich verliefen.

Finderlohn: Liebe

Der Oberbürgermeister der Stadt der verlorenen Herzen stellt richtig

Heidelberg. Es gibt zwei Sorten Menschen: Verlierer und Finder. Etwas verlieren, das kann jeder. Etwas zu finden, ist schon schwieriger, dafür aber auch ehrenvoller. Denn „Verloren“ steht bescheiden unter den kleinen Anzeigen, wohingegen ein glücklicher Finder Anpreisung auf eine Note im lokalen Teil der Zeitung hat. Ja, vielleicht kommt er sogar mit Bild auf die erste Seite!

Das ist aber auch alles; denn sonst hat auch das Finden seine Schattenseiten. Im Bürgerlichen Gesetzbuch befinden sich die Paragraphen 955 bis 984 mit dem angeblich so glücklichen Finder und schreiben ihm vor, was er muß, kann und darf. Da hat er noch Glück, wenn ihm ein Finderlohn zugestanden wird.

Aus allen diesen Gründen ist es verständlich, daß der Oberbürgermeister von Heidelberg Wert darauf legt, bekanntzugeben, daß in der „Stadt der verlorenen Herzen“ Verlust und Fund unter Ausschluß des Rechtsweges ausgeglichen werden. Den verloseneren Herzverlieren stehen ebenso viele Herzfunde gegenüber, wobei sich ergeben hat, daß jeder Verlierer voll entschädigt wird, weil der Finder seinerseits ebenfalls das Herz verliert, das just vom Eratverlierer gefunden wird. Es wird also niemand geschädigt, im Gegenteil, durch die mit dem Verlierer und Finder und dem Austausch des Finderlohnes zusammenhängenden seelischen Impulse sogar noch bereichert.

Um diesen Sachverhalt anschaulich zu demonstrieren, hat sich der Gloria-Film entschlossen, anzüglich die Umsetzung des Films „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ einem jungen Heidelberger Liebespaar von Weg im Leben zu geben. Adrian Hoven und Fred Raymond wohnen in einer Studentenkolonie als Trauzugpaar bei, und der Gloria-Film überreicht ein ansehnliches Hochzeitsgeschenk.

Damit sind neben dem Brautpaar auch der Oberbürgermeister, der Stadtrat und die ganze Bürgerschaft von Heidelberg einverstanden, weil so in aller Öffentlichkeit dargetan wird, daß alldort Verlierer und Finder sich auf einer höheren Ebene vollziehen und die davon Betroffenen stets einträchtiglich Hand in Hand gehen — oft ein ganzes Leben lang. In Heidelberg, wo Herzen zu finden sind! Peter Paul.

Raubmord bei Friedrichshafen

Friedrichshafen (Gaw). Der 22 Jahre alte Österreicher Hubert Weiß wurde, wie die politischen Ermittlungen jetzt endgültig ergeben

Elektrische Züge schneller, sauberer und sicherer

Was eine elektrisch betriebene Rheintalbahn für Baden, insbesondere Karlsruhe, bedeutet

Karlsruhe. Mit Genugtuung darf die Nachricht begrüßt werden, daß dank eines von der Schweiz vorgestreckten Kapitals von 100 Millionen Mark die längst geplante Elektrifizierung der Rheintalbahn zwischen Basel und Karlsruhe nunmehr endlich in greifbare Nähe rückt. Trotz der reichen Wasserkraft im Schwarzwald und am Hochrhein und trotz der Pionierarbeit, die mit der Elektrifizierung der Wies- und Werralbahn 1912 von der damaligen Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen geleistet worden war, geriet Baden im Vergleich zu Bayern und Württemberg auf diesem Gebiet leider stark in Rückstand, von der Schweiz ganz abgesehen. deren Bundesbahnen fast nirgends mehr den teuren und schwerfälligen Dampftrieb kennen. Die Schweizer, Seubert und Schweißler des elektrischen Betriebs haben regelmäßig eine damit verkehrserhebende und verkehrsfördernde Wirkung gezeigt wie sie bisher stets weit unterschätzt wurde. So stieg die Verkehrsleistung auf englischen Bahnen nach Einführung elektrischen Betrieb um 80 Prozent, im kopenhagener Nahverkehr betrug die Verkehrszunahme im ersten Jahr gleich 133 Prozent, der Erbsahn in Schweden erbrachte die Elektrifizierung sogar eine Verdreifung der Leistung.

Bei uns braucht man nur die Verkehrsdichte auf der Hohenal- und Dreienbahn vor 1930 durchgeführten elektrischen Betrieb und jetzt zu vergleichen. Ohne Zweifel lockt auch der rasch- und ruhlose, angenehme und schnelle elektrische Zugverkehr zahlreiche Fahrgäste an, die sonst andere Strecken oder andere Beförderungsmittel wählen würden. Nicht ungenutzt wird deshalb von Württemberg die Elektrifizierung Stuttgart — Mühlacker — Heidelberg energisch vorangetrieben. Damit

solle der große Fremdenstrom aus England, Holland, Belgien, den Rheinländern und aus Richtung Frankfurt stärker als bisher über Stuttgart vor allem München und Oberbayern, sowie dem Bodensee und Voralpen-Tirol zugeführt werden. Die Gefahr einer Verkehrsänderung von badischen Schwarzwald und Bodenseegebiet nach jenen Fremdenverkehrsgebieten erhebt sich drohend und wird nur durch eine beschleunigte elektrifizierte Rheintalstrecke wirksam gebannt werden können.

Überdies wäre für die stetigwachsende, dabei aber gut frequentierte Schwarzwaldbahn ein elektrischer Betrieb ebenfalls von größtem Nutzen; denn elektrische Lokomotiven sind vorzügliche und flinke Kleintiere. Jedoch ist wegen der überaus hohen Kosten an eine Verwirklichung dieses alten Planes gegenwärtig kaum zu denken. Denn die Umstellung auf elektrische Zugbeförderung samt Beschaffung der Triebfahrzeuge kommt für einen stützigen Streckenkilometer heute auf mindestens 85000 DM, bei schwierigeren Verhältnissen bis zu einer Million zu stehen. So wird das von der Schweiz so großzügig vorgestreckte Kapital wohl auch nicht viel weiter als von Erlingen — Kirchleng (bis dahin ist die Elektrifizierung ab Basel gegeben) bis Ottenburg reichen. Sicher wird sich auch so das hierfür aufgewendete Kapital beinahe verdoppeln und für die weitere Zukunft wird man wegen weiterer Geldquellen sich vorerst keine großen Sorgen zu machen brauchen.

Wenn nur einmal die Elektrifizierung in Richtung Karlsruhe mit dem gleichen Eifer und der gleichen Tatkraft vorangetrieben werden würde, wie für die Strecke Stuttgart — Bruchsal und Nürnberg — Aschaffenburg, zwei für Baden sehr bedeutsame Konkurrenzlinien, so wäre schon viel gewonnen! Jedenfalls läßt es ein Glücksfall besonderer Art, wenn trotz der Not unserer Zeit von der Schweiz das Kapital für unsere Rheintalstrecke dieses für den internationalen Durchgangsverkehr so hochbedeutsamen und die meisten Deutschen erbringenden Nord-Südlinie aufgebracht werden konnte. Als wertvolle Verkehrsunterstützung zur Gotthardbahn kann eine unterlebene Modernisierung der schwedischen Bundesbahnen auch nicht gleichgültig sein.

Der Hauptwert des künftigen elektrischen Zugbetriebes entlang des badischen Landes liegt aber nicht nur in einer selbstmännlichen und rascheren Bedienung des Fernverkehrs. Hierfür sorgen wenigstens zum Teil die vorzuziehenden Diesel-Schnelltriebwagen der Rheintalbahn „Rheinblitz“ und „Rohald“. Die Vorteile fallen vielmehr beim Nahverkehr allerspätestens ins Gewicht. Die weit größere Anfahrtsbeschleunigung, der kürzere Bremsweg

des elektrischen Betriebes, die leichtere Anpassung der Zuggröße an die Verkehrsdichte ermöglichen eine fühlbar kürzere Fahrzeit und lassen einen dichteren Fahrplan auch wirtschaftlich ohne weiteres rechtfertigen.

Dies wird sich insbesondere für Karlsruhe künftig insofern überaus günstig auswirken, als dessen Nah- und Vorortverkehr mit dem heutigen unzulänglichen Dampftrieb und dem veralteten Wagenmaterial alles weniger als befriedigend bedient ist, dies um so weniger, als Karlsruhe nicht wie Stuttgart und Mannheim über ein weitverzweigtes Straßenbahnnetz verfügt. Auch die Stiefungsstelle für die Flüchtlinge wird dann wesentlich gefördert. Der Bau des Rheinkraftwerkes in Karlsruhe ist bereits im Gange, infolgedessen wird der nötige Strom reichlich zur Verfügung stehen. Da bei einer Bahnelektrifizierung rund 80 Prozent aller Kosten auf Arbeitslöhne entfallen, wird außerdem der Arbeitsbeschäftigung höchst wirksam gesteuert. Alles in allem darf somit erwartet werden, daß eine rasche Verwirklichung des so aussichtsreichen Elektrifizierungsplanes der Rheintalbahn, sei es auch vorerst nur von Basel bis Karlsruhe, über Stadt und Land reiche Früchte tragen wird.

Dr. Geyer.

Was geschah in der Mordnacht?

Gutachten des Wattersachverständigen: „Das Mondlicht kam von vorn“

Weiden (Gaw). Der Mordprozess gegen den Zollamtsleiter Hans Burkert wurde am Tatort in Mammersreuth (Oberpfalz), mit der teilweisen Rekonstruktion der Vorgänge in der Mordnacht fortgesetzt. Eine genaue Wiedergabe der Tatbestände war nicht möglich, weil das Anwesen, in dem sich die Zöllnertafel einstweilen befand, inzwischen umgebaut wurde.

Vor allem wurden die Aussagen der Hauptbelastungszeugen, des Ehepaars Köstler, auf ihre Stichhaltigkeit überprüft. Der Angeklagte Hans Burkert mußte mehrmals aus dem Forum springen, durch das er nach Aussage der Köstlers in den Morgenstunden des 12. September 1946 das Mordzimmer verlassen haben soll. Die am Prozess Beteiligten stellten fest, daß es schwierig ist, aus dem Fenster im 1. Stock jemanden genau zu erkennen, der etwa 3 Meter entfernt für kurze Zeit dem Beobachter das Gesicht halb abkehrt. Das Ehepaar Köstler will Burkert beim Sprung erkannt haben.

Der Leiter der Münchner Universitätsklinik, Prof. Dr. Schönberger, machte dann die aufsehenerregende Aussage, daß das Mondlicht in der fraglichen Nacht schräg von vorn auf den Mann gefallen sein könne, der aus dem Mordzimmer sprang. Wenn der Mond nicht verdeckt gewesen sei, habe man in der Mord-

Scheckbetrüger festgenommen

Mannheim (Gaw). Ein von der Polizei in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim schon seit langem gesuchter raffinierter Scheckbetrüger konnte in Mannheim festgenommen werden, als er versuchte, wiederum einen neobehlenen Scheck einzulösen. Mit einem Traucrans in der Hand strahlte er bei einer Mannheimer Bank und wollte einen Scheck einlösen, indem er angab, der Kontoinhaber warte draußen mit dem Pkw. um mit ihm sofort anschließend zur Beerdigung eines Arbeitskollegen zu fahren. Die Bank hatte aber bereits davon Kenntnis, daß der Scheck in Heidelberg gestohlen worden war und holte die Polizei, die ermittelte, daß es weder einen wartenden Auftraggeber, noch eine in Frage kommende Beerdigung gab. Nach langem Lauszen logte der Betrüger ein Geständnis ab. Danach hat der 39-jährige in Heidelberg dreimal, in Karlsruhe und Mannheim in je einem Fall Scheckformulare gestohlen. Dies brachte er dadurch fertig, daß er sich bei den Kontoinhabern als Oberinspektor der in Frage kommenden Bank vorstellte und die Scheckbücher kontrollierte. Dabei bekam er dann regelmäßig einen „Scheckdelant“ und hat um ein Glas Wasser. In der Zeit, da das Wasser geholt wurde, entwerderte er dann jeweils die Scheckformulare und gab damit so rasch wie möglich zur Bank, um sie selbst auszufüllen und einzulösen. In einem Fall erschwindelte er sich dadurch 1020 DM. Der Gesamtschaden steht noch nicht fest.

haben, Opfer eines Raubmordes. Weiß war anfangs September in schwerverletztem Zustand von der Polizei in Friedrichshafen aufgefunden worden. Am Tage darauf starb er an den Folgen eines Schädelstochers, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Bei der Durchsichtung von Waldstücken in der Umgebung von Friedrichshafen wurden Kleidungsstücke, Briefe und Fotos gefunden, die man einwandfrei als Eigentum des Österreichers feststellen konnte.

Ein zweites Mal verunglückt

Waldshut (Gaw). Im Stina-Tal ereigneten sich kurz hintereinander zwei Verkehrsunfälle. Die zwei Schwerverletzten forderten. Ein Motorradfahrer kam, nachdem er einen Traktor gestreift hatte, zu Fall und erlitt neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung. Als der Bruder des Traktorfahrers dem Krankenwagen mit einem Personenzug ins Krankenhaus bringen wollte, wurde er durch das Stöhnen des Verletzten abgelenkt und steuerte das Fahrzeug gegen einen Baum. Dabei wurde auch der Fahrer des Personenzuges schwer verletzt. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden. Ein Krankenwagen brachte die beiden Unfallopfer dann endgültig in das Kreiskrankenhaus Waldshut.

„Invasion“ unter Steuerprüfern?

Weinheim (Gaw). Eine „Invasion“ von Steuerprüfern kündigte der Steuerfiskus der Handwerkskammer Mannheim, Josef Huber, am Montagabend in einer Versammlung des Gewerbevereins Weinheim an. In der nächsten Zeit würden umfangreiche Steuerprüfungen vorgenommen. Die Prüfer sollten sich auf die Zeit bis zur Währungsreform erstrecken. Zur Spezialausbildung von Betriebsprüfern seien von der Bundesfinanzverwaltung besondere Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt worden. Nach den Worten Hubers werden durch diese Besuche in den meisten Fällen die Buchhaltungen der Betriebe einfach verworfen und deren Gewinne geschätzt. Schon jetzt seien durch dieses Verfahren einzelnen Handwerkern derart hohe Steuerforderungen erwachsen, daß die Existenz der Betriebe daran scheitern müsse. Der Redner hielt es für dringend notwendig, daß die Steuerpflichtigen gegenüber den Finanzämtern mehr Mut zeigen und es auch einmal auf eine gerichtliche Auseinandersetzung ankommen lassen.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (Gaw). Eine 24 Jahre alte Frau ist von der Mannheimer Kurpfalzbrücke aus rund fünfzehn Meter Höhe in den Neckar gesprungen. Die offenbar unter Einwirkung von Alkohol stehende Frau konnte sich auf einen Brückenpfeiler retten. Von dort wurde sie von einem Boot der Berufsfeuerwehr an Land geholt.

Heidelberg (Gaw). Zum Direktor der inneren Klinik des Katharinen-Hospitals Stuttgart wurde Professor Dr. Spang, Oberarzt der Ludolf-Krehl-Klinik Heidelberg gewählt. Professor Spang nahm die ehrenvolle Berufung an.

Metz (Gaw). Beim Spielen wurde ein sechs Jahre alter Junge in Höhebad von einem Spielkameraden mit einem Stein so unglücklich im Auge getroffen, daß das Auge sofort ausfiel. Der Junge mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Buchen (Gaw). Der 28 Jahre alte V. Jenninger aus Buchen, Landratsamt Buchen, verunglückte tödlich, als die Plehrle seines Fuhrwerks vor einer Stenokpfermaschine schwebte. Die Plehrle sprang mit dem Wagen über den Graben. Dabei wurde der Mann herausgeschleudert und tödlich verletzt.

Gengenbach (Gaw). Im Vorführprogramm der Löwen-Lichtspiele in Gengenbach geriet ein Film-

Neun Zentner schwere Glocke abgestürzt

Nelsheim. Eine neun Zentner schwere Glocke der Pfarrkirche stürzte am Dienstag beim Abendglocken läuten dem Umstand, daß sich die Glocke im Kirchturmgebäude verding, was es zu verhindern, daß keine Menschen zu Schaden kamen. Nach den bisherigen Untersuchungen ist die Glocke infolge eines Bruches des Jochs, an dem sie verankert war, abgestürzt.

streifen in Brand. Vorführgel, Film und elektrische Anlage wurden zerstört. Gegen die Eigentümerin des Filmtheaters wurde Anzeige erstattet, weil sie einen Sechzehnjährigen mit der Vorführung beauftragt hatte.

Lahr (Gaw). Die französische Besatzungsmacht gab dem Republikanismus in Lahr Nöbel zurück, deren Besitzer nicht bekannt sind. Die Nöbel sind seit sich nun veranlagt, eine Ausstellung dieses Inventars, unter dem sich Klaviere, Harmonicas, Orgelmodelle und Musikinstrumente befinden, zu veranstalten.

Straßberg (Gaw). Die Jahrestagung des „St. Kraus-Kapelle“ die in letzter Zeit wegen dringender Renovierungsarbeiten geschlossen war, wurde für den Gottesdienst wieder freigegeben. Bekanntlich ist die „Kraus-Kapelle“ auch die Familiengruft des Grafen von Bissingen und Nippenburg auf Hohenstein, Kreis Heilbronn.

Badenweiler (Gaw). Der schwedische Verband staatlich geprüfter Massage-, Heilgymnastiker und Physiotherapeuten hielt im Kurhaus von Badenweiler seine Jahrestagung ab. Nach einem stundlangen Vortrag von Dr. Georg Schwörer, Badenweiler, über die besonderen Verhältnisse des Markgräfler Badeortes sprachen mehrere Freiburger Ärzte über die verschiedensten Themen der Heilpraxis.

Stuttgart (Gaw). Aus der Landeskonferenz in Ludwigsburg trat ein zu fünf Jahren Gefängnis verurteilter Straßengänger, als er dem Arzt vorgeführt werden sollte. Der Ausbrecher, der am 18. März 1929 in Lemberg geborene Josef Bajorka, trug bei seiner Flucht Anstaltskleidung.

Stuttgart (Gaw). In Stuttgart-Weil im Dorf verunglückte ein fähriges Mädchen (Gellie). Das Kind wurde mit seinem Roller beim Einbiegen in eine Straße von einem Lastw. erfaßt und zu Boden geschleudert. Es wurde dabei so schwer verletzt, daß es noch an der Unfallstelle starb.

nacht eine bekannte Person auf etwa 4 Meter Entfernung erkennen können. Das Gutachten Dr. Schönbergers über das Mondlicht ist deshalb wichtig, weil die Hauptbelastungszeugen, das Ehepaar Köstler, immer wieder erklärten, sie hätten im Mondlicht erkannt, daß Burkert im Morgenrauschen des 12. September 1946 aus dem Fenster des Mordzimmers gesprungen sei. Wenn aber das Mondlicht den Zeugen in die Augen fiel, ist es beinahe unmöglich, daß sie das Gesicht des Täters erkannt haben können.

Verwirlungstat einer Mutter

Basel (Gaw). Kurz vor ihrem Schicksalsstoß verzuchte in der Nordweilener Gemeinde Meisberg die 30jährige Frau eines Kleinbauern, sich und ihren drei kleinen Kindern das Leben zu nehmen. Dem ältesten Kind, einem drei Jahre alten Knaben, versetzte sie Stockschläge auf den Kopf und würgte es, während sie die beiden jüngeren Knaben von zwei Jahren und acht Monaten durch Bettedecken zu ersticken versuchte. Dann kam ihr das Verbrechen ihres Handelns zum Bewußtsein, und ohne Hand an sich selbst zu legen flüchtete sie und verbarg sich in einer Scheune. Der am Mittag heimkehrende Vater konnte die beiden kleineren Kinder aus ihrer gefährlichen Lage befreien. Der älteste Knabe befindet sich aber in einem bedenklichen Zustand. Die Mutter wurde verhaftet. Sie legte ein Geständnis ab, aus dem hervorgeht, daß die Ehemutter, um die bevorstehende Schädigung und die Angst, daß die Kinder in fremde Hände kämen, die Motive zu ihrer Tat zu sein schätzte.

Zuchthaus für Raubüberfall

Stuttgart (Gaw). Das Stuttgarter Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Joseph Lukas aus Neckartaltingen wegen schweren Straßenraubs und verübten Todeslags unter Zuhilfenahme milderer Umstände wegen erheblich verminderter Zurechnungsfähigkeit zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte am 18. Juni dieses Jahres gegen 24 Uhr auf der Straße zwischen Neckartaltingen und Altdorf einen 30jährigen Mann überfallen. Er hatte vorher mit seinem Opfer und dessen Bruder in einem Gasthof geschilt. Beide waren stark angegriffen. Auf der Straße schlug Lukas den 50jährigen mit einem Faustschlag nieder und nahm ihm 80 DM und ein Taschenmesser ab. Als sich der Überfallene noch einmal aufrichtete, stieß ihm Lukas das Taschenmesser mehrmals in den Leib. Der Beraubte wurde erst in den Morgenstunden des nächsten Tages gefunden. Lukas beging den Überfall, um sich, wie er vor Gericht angab, Geld für den Besuch des Solitude-Brennens zu beschaffen.

Motorboot gerammt — zwei Tote

Rastatt (Gaw). Ein Motorboot der französischen Rheinbauverwaltung wurde auf dem Rhein in der Nähe der Pfälzerdorfer Fähre bei Rastatt von einem holländischen Frachtboot gerammt. Das Boot sank unmittelbar nach dem Zusammenstoß, wobei zwei seiner Besatzungsmitglieder ertranken.

Intendant und Verwaltungsdirektor

Der Fall des Staatsintendanten H. W. Wolff mag sich der Öffentlichkeit vorerst noch als der berüchtigte Eisberg darstellen, von dem nur ein Siebentel über das Wasser hinausragt, während der Rest unterirdisch mitdauert. Gewiß sollte man Theaterintrigen, Schmürbodengerüchte, Kultusenklatsch und alle Achtungen und Begünstigungen, die dazu zu den bekannten Glegenheiten führen, nicht erstarrt nehmen als sie es verdienen. Aber das alles darf nicht den Charakter des harmlosen Spiels verlieren und zum Selbstzweck werden. Es sind im Badischen Staatstheater Entlassungen vorgenommen worden, die sich für einige andere Theater, an denen die Entlassenen heute wirken, als ein Segen erwiesen haben; von den Kräften, die W. selbst engagierte, um sie mit Schluß der Spielzeit wieder zu entlassen, soll hier gar nicht die Rede sein. Jedoch ist es nicht so sehr dieser Gedanke, der so deprimierend wirkt, als vielmehr die Vorstellung, wie viele weitere wertvolle Kräfte von diesem Manne außerdem noch entlassen worden wären, wenn es nicht hätten Widerstand leisten können. Warum der Intendant so schnell und so viele Entlassungen vornahm, ist vorübergehend nur schwer zu erklären. In keinem einzigen Falle konnte den Betroffenen üblicherweise jene künstlerische Überprüfung durch ein Schiedsgericht zugestanden werden, die Wolff für sich selbst jetzt so lärmend fordert. Hier er wird sich dem Gebiet des Theaterwesens denn wirklich für eine unfehlbare Kapazität und beachtet er sein Urteil in allen diesen Fällen tatsächlich für berechtigt. Aus den Daten seines Werdeganges läßt sich eine solche Legitimation durchaus nicht so ohne weiteres herauskochen. Es ging um deshalb in der vergangenen Woche nicht nur um die Person des Herrn

Turner, sondern vor allem um die Methode, die an diesem Beispiel verdeutlicht werden konnte, und leider gibt es für diese Methode noch eine ganze Reihe weiterer Beispiele, zu denen auch der Fall „Hartmann“ gehört, der uns schon vor unserer ersten Veröffentlichung bekannt geworden war.

Herr Hartmann hat zu Beginn der Spielzeit das Amt des Verwaltungsdirektors am Badischen Staatstheater übernommen. Er bringt die Erfahrung dreier Jahrzehnte in der Theaterverwaltung mit, aber es scheint, daß gerade diese Erfahrung in der augenblicklichen Situation für den Intendanten sehr störend ist. Aus welchen vorgegebenen Gründen er sich gegen Hartmann stellt, wird sich im Laufe der Untersuchungen noch erweisen. Zunächst macht es jedenfalls völlig unerklärlich an, warum der

Intendant sich beim Kultusministerium so heftig gegen die Ernennung seines neuen Verwaltungsdirektors zum Staatsbeamten zur Wehr setzte. Er tat es mit der Behauptung, der Betriebsrat des Theaters sei gegen Hartmann und wünsche dessen Bestallung nicht. Hierauf wurde die Ernennungsurkunde für Verwaltungsdirektor Hartmann zurückgehalten. Allerdings war diesmal, wie in einigen anderen Fällen, in denen Wolff nicht zum Ziele kam, der Schaden wieder autumachen. Eine Rückfrage in Karlsruhe ergab nämlich, daß Staatsintendant Wolff die Unwahrheit gesagt hatte. Es war genau umgekehrt. Der Betriebsrat hatte unmittelbar vor dem Verstoß des Intendanten in Stuttgart eine Vertrauenserklärung für Hartmann abgegeben und dessen Amtsführung ausdrücklich gelobt.

Über künstlerische Fragen läßt sich mehrerer Meinung sein; über das, was man gemeinhin die Wahrheit nennt, gibt es grundsätzlich keine Diskussion. BNN

Was sagen die Abonnenten?

Wir haben eine Reihe von Zuschriften erhalten, aus denen wir folgende veröffentlichten:

„Mit großem Interesse, aber auch mit großer Sorge haben die Bruchsaler Besucher und Abonnenten des Bad. Staatstheaters Ihre Veröffentlichungen, ist es so schwer, Intendant zu sein? gelesen. Als Vertrauensmann des Bad. Staatstheaters für die Stadt Bruchsal und damit als Sprecher von über 250 Stammabonnenten möchte ich Ihnen hierzu folgendes mitteilen: Sämtliche mir bekannten Abonnenten und Theaterbesucher stehen rückhaltlos hinter Ihnen, bzw. hinter Ihrer Meinung, wie Sie dieselbe in Ihrer Ausgabe vom Freitag, den 17. Oktober 1951 veröffentlicht haben, und damit

auch hinter Herrn Turner. In Bruchsal sagt man: Eine Operette ohne Herrn Turner bzw. das Duett Turner-Nierich ist nur eine halbe Operette.“

Wir fordern daher mit aller Entschiedenheit, daß Herr Turner für Karlsruhe erhalten bleibt, und daß alle Widerstände weggeräumt werden, die ein weiteres Bleiben von Herrn Turner unmöglich machen würden, auch auf die Gefahr hin, daß es zu einer Intendanten-Krise kommt. Die Bruchsaler Theatergemeinde unterstützt Sie nach besten Kräften in Ihren Bemühungen in dieser Sache und hofft gerne, daß die Meinung und die Wünsche einer so großen Theatergemeinde, wie sie Bruchsal ist, nicht überhört werden.“ W.M.

„Zu Ihren sehr interessanten und aufschlußreichen Veröffentlichungen über das Theater-skandal möchte ich mich nur zu einer Position äußern, und das ist die Besetzung des Zupian durch Herrn Friedauer. (Einschätzung der Red.) es folgt eine ausführliche Kritik! Wir, mein ganzer Bekanntheit und ich, haben nur einen Wunsch und eine Bitte: Wir wollen unser Buffpaar Nierich-Turner weiterhin ungetrübt genießen. ... Und was den spontanen Beifall und das Getrampel nach der einen Szene (Komm mit nach Venedig) betrifft, so konnte ich mich des leisen Verdachtes nicht erwehren, daß diese Aktion genau so spontan war wie seinerzeit die Apoptasen Ve-Lewentausbrüche.“ Frau H.M.

„... Herr Wolff entläßt mühsamer gute Kräfte, um schlechtere dafür einzustellen, die ihm anscheinend persönlich irgendwie naberstehen. Ich möchte Herrn Harry Friedauer nicht irgendwie angreifen oder ihm seine Fähigkeiten absprechen; das liegt mir gänzlich fern. Es dreht sich hier lediglich um die Intrigen des Herrn Wolff. ... Hoffentlich ist nun endlich die Stunde gekommen, daß auch andere einsehen, daß es unter dieser Leitung in unserem Theater nicht mehr weitergehen kann.“ H.R.

Und was sagt Frau Nierich?

Aus einer nachdrücklichen Erwägung heraus haben wir Frau Nierich gesprochenweise um eine Äußerung zu den Vorgängen am Badischen Staatstheater gebeten. Sie sagte uns rundweg, daß sie nicht beabsichtige, ihren Vertrag mit dem Badischen Staatstheater auch nur um ein Jahr zu verlängern, falls deren Partner Hubert Turner gekündigt werden sollte. Der Hinweis des Intendanten, daß sie „mit der Aktion gegen Turner selbstverständlich nichts zu tun“ habe, interessiert sie nicht. Ehrlich gesagt: Wir finden diese Haltung prächtig!

Friedrich Meinecke 90 Jahre alt

Der Nestor der deutschen Historiker und Ehrenrektor der Freien Universität Berlin, Geheimrat Prof. Dr. h. c. Friedrich Meinecke, vollendet heute das 90. Lebensjahr. Friedrich Meinecke studierte in Berlin und Bonn Geschichte und Philosophie, war nachsicher Privatdozent für Geschichte in Berlin, Ordinarius in Straßburg und Freiburg und folgte 1914 als Nachfolger von Max Lens einer Berufung an die Universität Berlin, an der er als Professor der deutschen Geschichte bis zu seiner Emeritierung 1928 tätig war. 1949 stellte sich der 85jährige der in Westfalen gegründeten Freien Universität zur Verfügung und wurde ihr erster Rektor. Professor Meinecke ist Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Träger einer ganzen Reihe von Ehrenauszeichnungen, u. a. der Friedrichsmedaille des Ordens pour le mérite.

Der liberale Historiker Meinecke, der ein Schüler Treitschkes war, hat es in seinen weit umspannenden Werk „Die Entstehung des Historismus“ als höchste Aufgabe der Geschichtswissenschaft bezeichnet, „Schicksal zu ergründen und nicht Fortschritte oder Rückschritte festzustellen“. Seine Entwicklung ging „von Ranke zu Jakob Burckhardt“. Er steht als geistiger Hort der Gedanken- und Gewissenstfreiheit und der Ablehnung jeglicher Machtdiktaturen, als eine wahrhaft schiedliche Gestalt in der deutschen und europäischen Gegenwart. Von seinen Werken seien genannt: „Die Staatsraison in der neueren Geschichte“, „Preußen und Deutschland im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert“, „Persönlichkeit und geschichtliche Welt“, „Geschichte des deutsch-englischen Bündnisproblems“, „Die deutsche Katastrophe“, „Weltbürgertum und Nationalstaat“. Vom geschichtlichen Sinn und vom Sinn der Geschichte.

Was geschieht mit dem Notopfer Berlin?

Nach Pressemitteilungen soll die Bundesregierung die Absicht haben, das Notopfer Berlin über den 31. 3. 1953 hinaus verlängern zu lassen. Das Notopfer Berlin sollte bereits im vergangenen Jahr, spätestens jedoch zu Ende 1952 aufgehoben werden, weil Berlin finanziell in das System der Bundesrepublik eingebaut wurde...

Bei den Klagen über das Notopfer Berlin wird immer wieder mit Recht auf die Korbungsmaßnahmen hingewiesen. Große Firmen, die ihre Post massenhaft frankieren, müssen jeden Brief einzeln nochmals mit einer Steuerkarte belegen. Arbeitsnehmer, die einmalige Gratifikationen, Lohnzuschüsse oder Gehaltssteigerungen erhalten, sind beim Notopfer Berlin weichen gegenüber solchen Steuerpflichtigen benachteiligt...

Fest steht ferner, daß das Bundesfinanzministerium nur deswegen das Notopfer Berlin nicht fallenlassen will, weil es mit den Gemeinden nicht über die geplante Gemeinde-Personalsteuer einig werden konnte, durch die das Notopfer Berlin ersetzt werden sollte.

Ostzone sperrt Einfuhr aus Westdeutschland Hoher ostzonaler Schuldensaldo — Ostzonale Waren wenig begehrt

Die Sowjetzone war am 30. Oktober 1952 im Importhandel mit 41,7 Mill. Verrechnungseinheiten an die Bundesrepublik verschuldet. Die Behörden der Sowjetzone haben, wie das BWM mitteilt, die zuständigen Behörden der Bundesrepublik darüber unterrichtet, daß sie angesichts dieser Lage für welche Waren und Dienstleistungen die ausgeübten Zahlungsgenehmigungen für Bezüge aus der Bundesrepublik vorübergehend blockieren. Sie sollen nach dem 31. Oktober nur noch in Einzelfällen gültig sein, bis die Verhandlung der Sowjetzone beendet ist.

Die Sperre kommt für die westdeutschen Importhandelsstellen deshalb überraschend, weil gegenwärtig erneut verhandelt wird, um den Zahlungsbilanzausgleich des gegenwärtigen Verrechnungssystems möglichst bald herzustellen. Von westdeutscher Seite wurde dabei betont, daß eine gänzliche Einstellung der westdeutschen Lieferungen nach der Ostzone trotz des hohen westdeutschen Aktivsaldo von rund 83 Mill. Verrechnungseinheiten nicht erwünscht sei, weil dadurch erneut der Warenaustausch zwischen beiden Wirtschaftsbereichen beeinträchtigt werden würde.

Die Importe aus der Sowjetzone fließen nur sehr langsam, da die westdeutsche Wirtschaft für viele Positionen gegenüber kein großes Interesse aufbringt. Obwohl die westdeutschen Behörden stillen, werden strikte Anweisungen haben, alle Einfuhren aus der Ostzone zu begünstigen, damit der Aktivsaldo abgebaut wird.

Widerstand gegen Kolchoensystem

Die Gründung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften wird in der sowjetischen Bevölkerung auf das stärkste propädiert, da in den nach der Bodenreform verbesserten Mittel- und Großbauern mit Besitzgrößen von 20 bis 100 Hektar die hauptsächlichsten Widersacher gegen eine Kollektivierung der Landwirtschaft gesehen werden. In jüngsten Wochenbericht des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, der gegen diese Bauern bereits seit 1949 eingeleiteter Kampf zur Vernichtung ihrer Existenzmöglichkeiten, der durch überhöhte Pflichtlieferungen ihrer Produkte und Beschneidungen in der Anschaffung neuer Maschinen und Geräte sowie der Beseitigung von Produktionsmitteln zum Ausdruck kam, sei in den in die einleitende Stadium getreten, als die in größeren Mengen in die zu gründenden Produktionsgenossenschaften verweist wird.

Gesundes Preis- und Währungsklima fördert Sparen

Sparkassenverband fordert größere Berücksichtigung der Sparsparinteressen

Die beiden letzten Jahre hätten eindeutig erwiesen, daß die Sparfähigkeit nur im Klima einer gesunden, stabilen Preispolitik und einer festen Währung gedeihen könne. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen in ihrem Geschäftsbericht für 1951 fest, die durch die Korrekturen in Bewegung gehaltenen Preise haben zunächst den Sparwillen gelindert und die potentielle Sparkraft weiter vermindert.

Die Sparleistungen bei den öffentlichen Sparkassen erhöht sich 1951 von 2,7 auf 3,3 Mrd. DM. Von Januar bis August 1952 weiter um 676 Mill. DM. Die Substanz des Sparkapitals hat sich auch während der Beschränkungsperiode durch höhere Erträge aus dem Verkauf von Staatsanleihen und durch die Aufnahme von Sparkassenkrediten erhöht.

Die Sparleistungen bei den öffentlichen Sparkassen erhöht sich 1951 von 2,7 auf 3,3 Mrd. DM. Von Januar bis August 1952 weiter um 676 Mill. DM. Die Substanz des Sparkapitals hat sich auch während der Beschränkungsperiode durch höhere Erträge aus dem Verkauf von Staatsanleihen und durch die Aufnahme von Sparkassenkrediten erhöht.

Erleichterte Holzeinfuhr

Der Bundesfinanzminister hat die Umsatzsteuer für Gruben- und Faserholzeinfuhr ausgesetzt. Nach Angaben der zuständigen Regierungsstellen erscheint es dringend notwendig, die Einfuhr von Grubenholz anzuregen und zu fördern. Der Jahresbedarf des westdeutschen Bergbaus wird auf rund 13 Mill. im Grubenholz bedürftig, während aus dem deutschen Wald im Rahmen eines normalen Holzeinkaufs nur 2,5 Mill. im gefasertem Holz gewonnen werden können.

Höhere Ernte in der Sowjetunion

Die Sowjetunion meldet in diesem Jahre eine Rekord-ernte. Nach einem Bericht des Senders Moskau wurden rd. 130 Mill. t Getreide geerntet, 10 Mill. t mehr als im Vorjahr. Es ist bei den russischen Meldungen einmal zu berücksichtigen, daß sie auf einer Schätzung der Ernte auf dem Heim beruhend der erheblichen Verluste, die sich dann nach dem Lager ergibt, wird also hierbei außer acht gelassen. Zum anderen bleiben die russischen Rekordeerträge noch weit hinter den wünschlichen zurück.

Erleichterte Holzeinfuhr

Der Bundesfinanzminister hat die Umsatzsteuer für Gruben- und Faserholzeinfuhr ausgesetzt. Nach Angaben der zuständigen Regierungsstellen erscheint es dringend notwendig, die Einfuhr von Grubenholz anzuregen und zu fördern. Der Jahresbedarf des westdeutschen Bergbaus wird auf rund 13 Mill. im Grubenholz bedürftig, während aus dem deutschen Wald im Rahmen eines normalen Holzeinkaufs nur 2,5 Mill. im gefasertem Holz gewonnen werden können.

Erwartet schwedische Ausfuhrfreigabe

Der schwedische Waldbesitzerverband hat mit dem Hinweis auf eine Krise im inländischen Rundholzeinsatz bei seiner Regierung die Freigabe der Rundholzausfuhr beantragt. Falls diesem Antrag entsprochen werden sollte, sind erhebliche Auswirkungen auf den deutschen Holzmarkt zu erwarten, wie der Deutsche Forstwirtschaftsverband betont. Die deutsche Holzindustrie war bisher fast ausschließlich auf die Rundholzeinfuhr von den deutschen Forsten angewiesen, da es bisher wegen der bei den Exportländern bestehenden Ausfuhr-

Dringendes Anliegen der Sparkassen

Eine Entschädigung der Sparsparinteressen im Rahmen des Möglichen, zumindest aber ihre Gleichstellung mit anderen Sparformen sei eines der dringendsten Anliegen der Sparkassenorganisation. Erklärte der Präsident des Wirt. Sparkassen- und Giroverbandes, Robert Geetz, auf einer Pressekonferenz in Stuttgart, Präsident Geetz wies auf die ungeheure Bedeutung hin, die das Wiederaufleben von rund 10 Mill. Sparkonten durch eine Anrechnung der Kopfquote haben würde.

Das Verhältnis zwischen Sparkassen von 3,3 Mrd. und Giroeinzügen von 4,07 Mrd. DM im Jahre 1951 ist dem Bericht zufolge von einem Normalzustand noch weit entfernt. Dies wirkt sich auf die Anlagefälle der Sparkassen aus. Im großen Schicht verstellen sich anfangs 1952 die Sparkassen, langfristige Ausleihungen, kurzfristige Kredite und liquide Mittel 290 Mill. DM (70 Prozent des Sparleistungswachses) wurden gegen Hypotheken ausgestellt. Dank der verstärkten Zuspätkommen der neuen Ausleihungen nicht mehr wesentlich über die Sparkassen hinaus.

Montanunion wirft ihre Schatten

Vizepräsident Eitel zu Verkehrsfragen der Montanunion

Das Verbot der Diskriminierung auf dem Gebiet des Verkehrs im Rahmen der Montanunion beruht dem in vergleichbarer Lage befindlichen Verkehrsunternehmen Frachten und Frachtlieferungen zu bieten. Von Beispiel für die Fracht für Manganerze aus dem Siegerland bei gleicher Entfernung für einen ausländischen Empfänger nicht höher sein als für eine deutsche Route, erklärte der Vizepräsident der hohen Behörden der Montanunion, Franz Eitel, in Duisburg vor Mitgliedern des Vereins zur Wahrung der Rheinisch-Westfälischen Besondere Ausnahmestellung beim Eisen- und Stahltransport, sagte Eitel, sei bedauerlich, daß die Genehmigung der hohen Behörden, die sie erfüllen würde, wenn die Tarife

Die Schweiz und die Montanunion

In der Generalversammlung der Basler Schiffahrtsgesellschaft erklärte der stellvertretende Leiter der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsministeriums, Dr. H. Hauswirth, der Schuman-Plan sei in erster Linie ein Instrument der Politik. Schweizer könnten für die Schweiz aus dem Schuman-Plan zugrunde liegenden Zollprojekten und einer Beschränkung der Montan-Union, den Nichtmitgliedern die vorgeschriebenen „depressiven Zölle“ der Vertragsländer den Transit durch die Schweiz zusammenschuppen lassen oder gar ganz unterbinden. Dr. Hauswirth verweist in diesem Zusammenhang auf die im Rahmen des Schuman-Planes projektierte Kanalisierung des Meisels von Koblenz bis Thionville. Die Schweiz, betonte der Redner abschließend, werde die Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgen und durch ihre Vertreter in der Rheinisch-Westfälischen Kommission streng darüber wachen, daß die durch die Montanunion nicht verleiht werden. Vor allem sei die Schweiz über daran interessiert, daß die Verteilung von Kohle, Eisen und Stahl nach den bisherigen Grundsätzen weitergehe.

Die Schweiz und die Montanunion

In der Generalversammlung der Basler Schiffahrtsgesellschaft erklärte der stellvertretende Leiter der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsministeriums, Dr. H. Hauswirth, der Schuman-Plan sei in erster Linie ein Instrument der Politik. Schweizer könnten für die Schweiz aus dem Schuman-Plan zugrunde liegenden Zollprojekten und einer Beschränkung der Montan-Union, den Nichtmitgliedern die vorgeschriebenen „depressiven Zölle“ der Vertragsländer den Transit durch die Schweiz zusammenschuppen lassen oder gar ganz unterbinden. Dr. Hauswirth verweist in diesem Zusammenhang auf die im Rahmen des Schuman-Planes projektierte Kanalisierung des Meisels von Koblenz bis Thionville. Die Schweiz, betonte der Redner abschließend, werde die Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgen und durch ihre Vertreter in der Rheinisch-Westfälischen Kommission streng darüber wachen, daß die durch die Montanunion nicht verleiht werden. Vor allem sei die Schweiz über daran interessiert, daß die Verteilung von Kohle, Eisen und Stahl nach den bisherigen Grundsätzen weitergehe.

Die Schweiz und die Montanunion

In der Generalversammlung der Basler Schiffahrtsgesellschaft erklärte der stellvertretende Leiter der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsministeriums, Dr. H. Hauswirth, der Schuman-Plan sei in erster Linie ein Instrument der Politik. Schweizer könnten für die Schweiz aus dem Schuman-Plan zugrunde liegenden Zollprojekten und einer Beschränkung der Montan-Union, den Nichtmitgliedern die vorgeschriebenen „depressiven Zölle“ der Vertragsländer den Transit durch die Schweiz zusammenschuppen lassen oder gar ganz unterbinden. Dr. Hauswirth verweist in diesem Zusammenhang auf die im Rahmen des Schuman-Planes projektierte Kanalisierung des Meisels von Koblenz bis Thionville. Die Schweiz, betonte der Redner abschließend, werde die Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgen und durch ihre Vertreter in der Rheinisch-Westfälischen Kommission streng darüber wachen, daß die durch die Montanunion nicht verleiht werden. Vor allem sei die Schweiz über daran interessiert, daß die Verteilung von Kohle, Eisen und Stahl nach den bisherigen Grundsätzen weitergehe.

Als Auftakt des Weltparlages am 10. Oktober, der in Stuttgart auf einer Rede des Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss im Rahmen einer repräsentativen Kundgebung beizulegen wird, ist am 28. 10. in Stuttgart eine Ausstellung des württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes mit dem Motto „Sparen sein“ eröffnet worden. Sie zeigt in anschaulicher Darstellung die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens und seine Vorteile für den einzelnen Sparspar.

Devisen für Spanienreisen

Das Bundeswirtschaftsministerium hat für den nächstgeschäftlichen Reiseverkehr nach Spanien verläufig bis zum 30. 9. 1952 ein Devisenkontoinget in Höhe von 1 Mill. DM für das Bundesgebiet zur Verfügung gestellt. Die mögliche Jahreskopfgabe beträgt für Erwachsene 300 DM und für Jugendliche unter 14 Jahren die Hälfte dieses Betrages. Aus diesem Gesamtkontoinget müssen auch die Gesellschaftsreisen der organisierten und nicht-organisierten Reisende bestritten werden.

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Saarländischer Mittelstand wünscht Schutz vor deutschen Waren

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Es sei bedenklich, erklärte Wildt weiter, wenn die Umverteilung im Vergleich zu Entwicklung der Staatseinnahmen gesamt werde. Aber selbst wenn man diese Zahlen vergleicht, kommt man zu dem Ergebnis, daß die Staatseinnahmen

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Weltwirtschaftskonferenz wird vorbereitet

Nach einer Mitteilung britischer Regierungskreise arbeitet Großbritannien darauf hin, für Ende 1953 eine Weltwirtschaftskonferenz zu veranstalten, auf der ein grundlegendes neues Programm für die wirtschaftliche Zusammenarbeit der westlichen Welt geschaffen werden soll. Zugleich sollen zwischen den großen westlichen Mächten der nichtkommunistischen Nationen neue Handels- und Devisenvereinbarungen geschlossen werden, die zu den westeuropäischen und Sterling-Ländern ermöglichen würden, die Dollarblöcke durch Selbsthilfe zu schließen. Dies teilten unterrichtete britische Regierungskreise am Freitag mit. Aus der letzten darübrigen Konferenz, die 1944 in Bretton Woods stattfand, sind der Weltwährungsfonds, die Weltbank und später auch das allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT) hervorgegangen. Diese Einrichtungen entsprechen nach Ansicht Großbritanniens und der meisten Commonwealthländer nicht mehr den heutigen Bedürfnissen.

Auf der geplanten Weltwirtschaftskonferenz würde man versuchen, die USA und die anderen Dollarländer auf folgendes festzulegen: 1. Zollsenkungen, 2. Beseitigung des Importquotensystems, 3. ein Programm für langfristige Dollarinvestitionen in Übersee, 4. langfristige Abkommen zur Gewährleistung fester Rohstoffpreise und eines stetigen Dollarkursniveaus.

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Saarländischer Mittelstand wünscht Schutz vor deutschen Waren

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Es sei bedenklich, erklärte Wildt weiter, wenn die Umverteilung im Vergleich zu Entwicklung der Staatseinnahmen gesamt werde. Aber selbst wenn man diese Zahlen vergleicht, kommt man zu dem Ergebnis, daß die Staatseinnahmen

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Die Kehrseite einer Saar-Europäisierung

Der Präsident des neugegründeten saarländischen Mittelstandsbundes, Dr. Hermann Wildt, setzte sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen auseinander, die Ministerpräsident Johannes Hoffmann kürzlich auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei gemacht hatte. Zu der Frage, welche wirtschaftlichen Auswirkungen eine Europäisierung der Saar hätte, erklärte Wildt, der Ministerpräsident habe mit Recht darauf hingewiesen, daß eine bedrohliche Situation sich für den saarländischen Markt bilden würde. Wahrscheinlich sei damit zu rechnen, daß im Falle einer Europäisierung weit stärker als bisher nicht nur deutsche Waren, sondern auch Waren aus anderen Ländern der Montanunion an die Saar kämen. Die Einführung von Zöllen würde dem Schutz als nicht möglich sei, die einheimischen Gewerbetreibenden zu helfen, müsse dieser Zoll- und Kontingentschutz bestehen bleiben.

Advertisement for Salamander brand cigarettes. Features a large illustration of a salamander and the text 'SALAMANDER' in large letters. Below it, 'KARLSRUHE/BADEN, KAISERSTRASSE 185'.



Jetzt wieder warm und weich - in Wolle

So warm und weich umhüllt seine natürliche Schutzfaser das Schaf, daß es neben dem Hund als nördlichstes Haustier gilt. Zugleich aber ist diese Faser so luftig und leicht, daß sie seine Haut atmen läßt und ihm den Aufenthalt selbst in subtropischen Gebieten erlaubt.

Ist es das ein Wunder, daß sich der Mensch seit je bemüht, aus dieser lebendigsten aller Fasern ein Schutzkleid zu gewinnen, um sich ebenso mäßig und weich darin einzuhüllen? Daß seit dem Altertum die Schäfer aller Völker eine besondere Stelle im Volksleben, in der Heilkunst, in den Gebräuchen und Liedern aller Völker einnehmen? Aber es ist ein langer Weg von dem Vlies, das der Schäfer ein- oder zweimal im Jahr an einem Stück von dem Tier abtrennt, bis zu den edlen Tüchern und Kammergeweben, dem Tweed, Flanell, Marocain und Wolvelours, aus denen Industrie und Handwerk eine Kleidung schaffen, die uns als ein natürlicher Schutz die Kälte ebenso wie übermäßige Hitze fernhält. Denn die Wollfaser ist lebendig. Sie ist „sprünghaft“ und von natürlicher Elastizität; sie läßt sich biegen, ohne zu brechen; sie läßt sich dehnen und erholt sich wieder; sie kann Wasser aufsaugen, bis sich ihr Eigengewicht verdoppelt hat, ohne sich leicht anzufühlen.

Dafür ist natürlich besondere Sorgfalt bei ihrer Verarbeitung notwendig. Die Ballen Rohwolle, als die die zusammengerollten, ausgetrockneten Fasern von Australien, Neuseeland, Südafrika, Argentinien und Uruguay nach Europa kommen, werden zunächst nach Länge, Feinheit, Farbe, Krümmung und Solidität sortiert, bis sie in einem langen Trog von Fett und Schmutz gesäubert werden. Für besonders wertvolle und strapazierfähige Stoffe wird die Wolle bereits jetzt in der Flocke gefärbt; die übrige Wolle wird erst am Strang oder am gewebten Stück in die Farbe getaucht. Gefärbt oder ungefärbt — die geeignete und dadurch um die Hälfte leichtere Wolle wird zunächst

im Mischwoll gemischt, mit fein zerstäubtem Öl beriecht, in verschiedenen Krempelmaschinen zerfasert und parallel gelegt. Für Kammergarn werden diese parallel gelegten Fasern ausgekämmt, so daß nur noch die langen Fasern übrig bleiben, die sich viel feiner ausspannen lassen als das Streichgarn. Wie ein breiter Wattestreifen sehen die Wollfasern aus, wenn sie als sogenanntes Florband die Krempelmaschine verlassen, um auf dem Nitschelwerk zum Vorgarn gedreht und auf dem Selfaktor mit seinem 4000 Spindeln zum Faden ausgezogen zu werden.

Das ist die Wolle, die dann gefärbt, gewickelt und zu Strängen gebündelt, je nach ihrer Faserung als Sport- oder Babywolle in den Handel kommt um sich unter geschickten Frauenhänden in die reizvollen Pullis zu verwandeln, die so große Mode geworden sind. Selbst die Pariser Linie bestimmt ihre lässige Schlichtheit. Was ist die Garbo-Linie und der Jumper-Style im Grunde anderes als die Übertragung der Pull-over- und Strickjackenformen auf andere Materialien? Aber auch der wellgestricke Pullover selbst hat sich in kräftigen Farben zum sportlichen Tweedrock oder in grau zum Flanellock die Zuneigung der jungen Mädchen zwischen 14 und 40 erobert. Als besonders schick gilt es, über den Pullover eine Strickjacke aus dem gleichen Material und in der gleichen Farbe als „Twin-set“ zu tragen, ganz zwanglos offen oder auf den obersten Knopf geknüpft und die langen Ärmel je nach Laune und Gelegenheit hinaufgeschoben.



Etwas dünner ausgesponnen kommt die Wolle in die Trikotagen- oder Wirkfabriken, wo sie entweder im Rund- oder Flächenstrickverfahren zu Strümpfen, feiner Unterwäsche und zu praktischer Jersey-Oberbekleidung verarbeitet wird. Auch für die Jerseymode hat diese Saison eine nachhaltige Belebung gebracht, nachdem wolle Jerseystoffe in den führenden Pariser Kollektionen bereits im Sommer so großen Anklang fanden. Jumper-Kostüme aus Jersey, zum Teil mit Plüsch-Effekten, sind große Mode; vielfach werden auch kleine Spennstrickjäckchen oder anliegende Boleros aus Wolle Jersey gebracht, die dekorierte Cocktailkleider in praktische Nachmittagskleider zu verwandeln vermögen. Das bisher nur sportliche Jersey-Material hat diese Einseitigkeit ganz verloren; dafür ist die Verwendung neuer, gewebeähnlicher Jerseyarten genau so bezeichnend wie die Verarbeitung von Jersey zu eleganten, „angestrebten“ Kleidern, zu schwarzen, ärmellosen Sweaters mit tiefem Ausschnitt und für leichte Abendpulle, die mit Goldpailletten, Straß und Perlen bestickt sind.

Aber wenn auch die Modelle der Damenmode in ihrer Farbfröhlichkeit mehr ins Auge fallen — gerade die Wollstrickmode bietet eine ebenso reiche Auswahl für Knaben, Mädchen und für den Herrn. Wie dankbar empfängt der Mann das Geschenk einer dieser leichten, schmiegsamen Westen, die in allen Pastellfarben aus den Schaufenstern leuchten, die so warm geben und doch so wenig auftragen, oder gar einen liebevoll gestrickten Pullover für Sport und Arbeitsstelle? Und wo bleiben Schneeballschichten und Schilltschuhfreuden ohne Knaben-Pullover und Hosen, die immer wieder trocken werden, in denen man sich nach Herzenslust strecken und tummeln kann; ohne Strümpfe,

Gamaschen, Mützen, Schals und Handschuhe aus warmer, weicher Wolle?

Zu anderen edlen Wollwaren bedarf die Wolle noch der weiteren Behandlung, nachdem sie als Faden die Spindel verlassen hat. In großen Spulen kommt sie in die Weberei, wo sie in einem Bad aus Kartoffelstärke und Leimzusatz „geschlichtet“ wird. Je nach Feinheit und Breite des gewünschten Stoffes werden dann bis zu mehreren tausend Parallelfäden auf Kett- und Webbaum gewickelt. Um ein Muster zu erreichen, muß das Kettgarn auf dem Webstuhl Fäden für Fäden durch sogenannte Schäfte, das sind Rahmen mit losen Metallstäben, hindurchgezogen werden. Durch verschiedenartiges Heben der Schäfte werden nun die Kettfäden ungleichmäßig gehoben, während das Weberschiffchen mit dem Schußfaden hindurchschleift.

Aber selbst nach dem Weben ist der Stoff noch nicht fertig. Geschickte Arbeiterinnen untersuchen ihn auf Webfehler. Dann wird er gewaschen, gewalkt und in einer Seifenlösung schrägt, von schweren Zylindern senkrecht und waagrecht bearbeitet, damit die Fäden dicht ineinander „verfilzen“. Um ein feines Aussehen zu erhalten, wird der Wollstoff gewalzt und dann seine ablebenden Haare auf eine bestimmte Länge gekürzt. Dann kommt das Bürsten und die Appretur, bis der Stoff auf der Bobbinier- und Meßmaschine zu Ballen aufgewickelt wird.

So sieht ihn der Kunde, als ein Gewebe, das trotz seiner warmen, weichen Lebendigkeit keinerlei Unregelmäßigkeiten kennt und Meter für Meter in gleicher Qualität, gleicher Struktur und gleicher Färbung vom Ballen abrollt. In allen Varianten, allen Mischungen und allen Farben stapeln sich die Ballen in den Lagern unserer Stoffgeschäfte, vom schweren Manteltuch bis zum Cheviot und leichteren Wollmousetin und Wollgorgette. Mohair wird aus der Wolle der asiatischen Moharziege gewon-

nen; ihr seidener Glanz kommt dem der Kaschmirwolle von der Kaschmirziege gleich, die im Himalaja beheimatet ist. Kamelwolle wird meist naturfarben versponnen und verwebt und ist sehr verschiedenartig in der Stärke, sie kann ganz grob und ganz fein sein. Die meisten Kamelhaarstoffe haben eine Beimischung von Schafwolle.

Und so verschiedenartig die Wollstoffe nach ihrer Herkunft und Behandlung, so vielfältig sind die Möglichkeiten ihrer Verarbeitung. Die diesjährige Wintermode läßt der eigenen Phantasie des Schneiders und dem persönlichen Geschmack des Kunden reichlich Spielraum. Vor allem in der Damenmode ist erlaubt, was gefällt, und so sieht man blühendste Tageskleider neben weit sich bauschenden Röcken, Mäntel in taillierter Prinzessform neben schwingenden Hängern.

Die etwas konservative Herrenmode hat der modischen Wandlung in dieser Saison durch die Wahl kräftiger Farbtöne und die Vorliebe für grobspinnige Stoffe oder neuartige Melangen Ausdruck gegeben. Und sagen Sie selbst, welche Herzen bei den „Kleidungsbegehrten“ Damen ist diese Umkleekabine ein chronischer Zustand, packt Sie angesichts so vieler verlockender Auslagen der Modegeschäfte unserer Stadt nicht schon die ungeduldige Sehnsucht, daß der Winter bald mit kühnlichen Minustemperaturen anfahren möge, damit Sie ihm getrost ins blaue zehrende Gesicht lachen können, von Kopf bis Fuß warm und weich gepackt — in Wolle!

UNSERE GROSSE ABTEILUNG

Schöne Handarbeiten

soll Ihnen helfen, Ihr Heim behaglich zu machen und ihm die eigene Note zu geben.

Decken u. Kissen jeglichen Geschmacks

Im Bauernstil, Altdeutsch, Biedermeier, Barock, Chippendale

Kelime, Gobelins und Smyrna-Arbeiten

Brücken und Teppiche

fertige Filz-, Hand- und Maschinen-Klöppeldecken warten auf Ihre Verwendung.

Wir führen:

Viele hundert Farben u. Farbtöne versch. Sticgarne WOLLEARNE zum Stricken, für Strickjacken, Pullover, Kleider usw., auch Smyrnawolle für Teppiche und Brücken in vielen Farben und Fabrikaten.

Dazu kommt unsere bewährte kostenlose Anleitung durch beste Fachkräfte

Darum, wenn Gestricktes oder Gestricktes, dann

Pfisterer & Co.

TEXTILSPEZIALHAUS

Kaiserstrasse 215 Pfingtalstrasse 36
an der Hauptpost am Marktplatz

MODEHAUS

Vetter

KARLSRUHE

KAISER- ECKE LAMMSTRASSE

TEXTIL- JÄGER

Kauprechtstr. 41 Telefon 8605

Das größte FACHGESCHÄFT der Südweststadt

Beratung u. Anleitung in unserer **Handarbeitsstube** durch die bekannte Kunstgewerblin Frau Hartmann-Dannegeleier

Wintersport ist Winterfreude

ist Training, Erholung und Entspannung, wie alle gehören zusammen, genau so wie

WINTERWETTER und WOLLE

PULLOVER - LUMBERJACKS - WESTEN

wollig-warm, sportgerecht im Schnitt und ausgeprägt in den Mustern -

Socken, Handschuhe, Mützen, Schals, warme ISI-Datenschuhe in großer Auswahl

Freundlieb

KARLSRUHE SEIT 1843

Wer an **Wolle** denkt, denkt auch an **Weber**

Merkenstraße 83, Ecke Augartenstraße

Größte Auswahl - Kostenlose Anleitung

Strick-Fix!

HANDSTRICKAPPARAT

der ideale Helfer der Strickerin

4000 Maschen in 1 Minute - absolut handarbeitgleich - alle Handarbeitsgarne verwendbar - unbegrenzte Bemusterungsmöglichkeit - Teilzahlung -

Modell A - DM 275,- Modell B - DM 335,-

Holzunterbau Ganzmetall

Reihenähler 18 DM kompl. m. Reihenähler

88 cm / 160 Maschen / Strickbreite: 180 Maschen / 95 cm

Deutsche Präzisionsarbeit

Einstufige Bedienung Kostenlos Anleitung

Unverändliche Verfertigung: Jeder Dienstag und Donnerstag ab 14 Uhr, auf Wunsch auch beim Interessenten.

Vertretung: M. Schröder, Khe.-Bulach, Neuen Anlage 42

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte

ELEGANTE STRICKMODEN

WIENER GENRE

WOLLHANDSCHUHE

in reicher Auswahl

Karl Mada

PASSAGE 3

der vollendete **Handstrick-Apparat**

Rapidex

strickt rechte, links, verschränkt und rund ohne Stützgarne in 4 Minuten

Schweizer Qualitätsprodukt von hoher Präzision.

Erstmalige VORFÜHRUNG in Deutschland:

Donnerstag, den 26. Oktober 1952, 14-12 Uhr, 16-18 Uhr u. 18-21 Uhr

Freitag, den 27. Oktober 1952, 14-12 Uhr

Geschäftsteil: Nähmaschinen-Spezialhaus

Nabben & Co. Karlsruhe

Kaiser-Passage 18 EINTRITT FREI

Gesamterwerb für Deutschland: F. & E. Böhr, Kempten, Tillystr. 11

„Ich geb zu Erb das ganze Jahr“ berichtet Fräulein Krause. „Dort kauf ich Wolle wunderbar, ich stricke gern zu Hause, das ist ja fast ein Kinderpiel, bei Erb entdeckt man Muster viel, das Neueste vom Neuen wird dort Ihr Aug“ erfreuen, die Tante magt, wie man es macht, die Anleitung ist kostenlos, das Herz der fleißigen Frauen lacht, Erb ist in Wolle wirklich groß, ob von der feinen, von der dicken, ob schwarz, ob farbig wie ein Strauß, ob Sie nun stricken, häkeln, sticken, Erb ist Ihr gutes Wollhaus!“

Erb

Kostenlose Anleitung

Wollstube Anna Otto, Obere Waldstraße 58

Wolle u. Strickwaren - Annahme von Reparaturen

Wäsche - Wolle Handarbeiten

BASLER

Am Oststadtmarkt

Gortzauer Platz 2

Telefon 3153

ANNA ROEMER

INH. GÜDBUN ROEMER

KURZ-, WEISS-, WOLLWAREN

GERHARDSTRASSE 34

TELEFON 30825

M. RUPP

Ecke Schiller- u. Solienstraße

Soll es Schachenmayr-Wolle sein, Dann kaufen Sie bei Rupp nur ein!

Geschwister Ohnsmann

Passage 18

Handarbeiten - Wolle

Bereiten Sie gerne in überlieferten individuellen Handarbeitsverfahren

Auf beste Wolle legt Gewähr, Seid' Sie sich Ihre Wolle nicht!

100% reine **WOLLE**

in großer Farbauswahl und kostenlose Strickanleitung erhalten Sie in der **Modestube Hans Schmitt** Adlerstr. 6 Richtung Schöft

Die richtige **ADRESSE** für Wolle - Strickgarn

Schöpf

AM MARKTPLATZ

Für Wolle gibt es keinen Ersatz!

Führendes Fachgeschäft für **Modejournale und Schnittmuster**

OTTO WIDMANN Stefaniensstraße 34 Tel. 3741

Größte Auswahl in Herbst- und Wintermodellen 1952/53

Arnold-Schnittmuster Internationaler Schnittmusterdienst

Die Auswahl ist groß, die Preise klein - Für die Güte bürgt

WOLLKLEY

Baitsch & Zircher, Amalienstraße 49

Strickmoden, Herrenartikel, Strümpfe

25 Jahre Qualität

Gottesdienste

Warum fühlen wir uns oft so einsam?
 Zu diesem Thema spricht heute abend Landesjugendpfarrer **Helmut C. L. K. K. K.** um 8 Uhr in der Kathedrale, Ebn. Wir laden zu diesem Vortrag alle jungen Männer und Mädchen unserer Stadt herzlich ein. **Evangelisches Jugendwerk Ebn.**

Familien-Nachrichten

Überwaltet nach entliehen mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder
Heinrich Schempp
 Buchhalter
 im Alter von 67 Jahren.
 Gott, gebe ihm die ewige Ruhe.
 In tiefer Trauer
 Frieda Schempp geb. Crocoll
 Frieda Böger geb. Schenap
 Karl Böger
 1 Bekleidungs- und wätere Anstalt
 Neustadt, 27. Oktober 1952.
 Schubertstraße 7.
 Beerdigung: Freitag, 31. 10. 52, 14 Uhr, vom Trauerhause aus.

STATT KARTEN
 Der Herr über Leben und Tod hat am 28. Okt., 13.45 Uhr, meinen lieben Mann, unseren trausorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder
Valentin Drach
 nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit übergeben.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frieda Drach geb. Graf
 Helma Drach
 Karlsruhe, Franz-Adel-Str. 14.
 Beerdigung: 31. Oktober, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute mein liebster geliebter, herzlichster Mann und bester Lebenskamerad in Freud und Leid, unser lieber Schwager und Onkel
Wendelin Rothenberger
 Postbeamter a. D.
 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, nach überwältigt, im 77. Lebensjahr.
 In stiller Trauer:
 Elise Rothenberger geb. Fischer
 und alle Anverwandten.
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1952.
 Neuenburgerstraße 23.
 Beerdigung: Freitag, 13. Uhr, Hauptfriedhof.
 Seelenamt: Montag, den 3. Nov. 1952, 7 Uhr, in der Liebenaukirche.

Am 28. Oktober 1952 wurde plötzlich unser lieber Bundesbruder
Egon Gestring x x
 stud. Ing.
 aus unserer Mitte gelassen.
 Er wird in unseren Gedanken stets weiterleben.
Karlsruher Burschenschaft Tulla
 Für den Altverrentenband Für die Altverrenten
 Kritikal Körtner x x

Statt Karten - Danksagung
 Für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie den Beweiz herzlicher Anteilnahme beim Tode meines lieben unvergesslichen Gottes
Otto Fees
 Reichsbahn-Sekretär i. R.
 spreche ich hiermit meine ganz persönlichen Dank aus. Besonderen Dank dem Verkehrsamt Karlsruhe, der Reichsbahn-Direktion Stuttgart, den Berufscollegen, dem Jugendleitungs-Personal, der Gewerkschaft für ihren ständigen Nachdruck und Unterstützung bei der Bestattung, dem Gärtnereiverein der Eisenbahner Karlsruhe für seinen anerkennenden Gesang. Ein herzliches Vergelt's Gott dem Hohen H. Hauptpfarrer Merkert für seine tröstlichen Worte, sowie dem Hohen Herrn Kaplan Kleinwagner für seine liebevollen Kranzpenden. Der eheliche Schwager für ihre liebe Pflege. Auch allen jenen sei gedankt, die ihm in seiner langen Krankheit Gütes und die letzte Ehre erwiesen haben.
 Im Namen aller stehenden Angehörigen:
Mathilde Fees Wwe.
 Karlsruhe-Roggen, Döbelstr. 9, den 30. Okt. 1952.

Auch meine Mutti
 will nichts anderes als **Atly-Puder** haben für meine entliehene Mutti. Deshalb bin ich auch immer so vergnügt, und ich finde, die Mutti sollten für die Gütepflege nur **Atly-Puder** benutzen! Wolfgang Lev. Berlin-Maukita, Eisenstr. 21. So wie die Eltern hier für **Bismarck** sprechen lassen, so können Unschöne berichten, dass die Mutti auch gegen Hautschäden aller Art, Ausschlag und Pickel, Abschürfung und Verwundungen, gegen Krätze u. Festschweiß sollte dieser Universalpuder überall stets griffbereit sein! **Atly-Puder**, Streifen ab 75 Pfg. in allen Apoth. u. Drogerien. Denken Sie auch an Kleinsten **Mellinengel** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven.

KARLSRUHER Film-THEATER

LUXOR „ALBAUNE“ mit Hildegard Knef u. Erich von Stroheim, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr, Jugendwerk.
Schauburg Heute nur 15, 17, 19 Uhr „ALBAUNE“, 21 Uhr „DSCHINGIS KHAN, DIE GOLDENE HORDE“.
PALI „HAUS DES LEBENS“, Aus der Praxis eines Frauenarztes, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL Heute letztmals „MARIA MOHRE CHRISTOPH“, 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
DIE KURBEL „DIE FORSTERBERG“ 3. Woche, Der schönste Film des Jahres, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold „HAUS DES LEBENS“, Ab morgen „ARIZ UND FREDERIK“, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik Alan Ladd in „HOLLE O. ROT BERG“, Einzige art. Wildwestfilm, 10, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Heute 21 Uhr PREMIERE:
Schauburg **Dschingis Khan, die Goldene Horde**
 Der große Ausstattung-FARBFILM

Tassen · Teller · Töpfe

und hundert andere Haushaltartikel zu den bekannt niedrigen Preisen.
 Für jeden interessant, für jeden etwas! Durch Übernahme eines ganz. Lagers. Zum Beispiel:

Tassen m. Unterfassen mit Goldrand und Schrift	-45	Rasierapparate	-20	Dosen mit Deckel für Hausschlachtungen	-15
Herren-Mäntel für Herbst und Winter mit Ringsportverarb. 100-	98.-	Sportsacco mit Goffhalte, alle Größ. in Sitz und Form enorm	32.80	Straßenhose für den Weg zur Arbeit besond. stropazierfähig	12.80
Schlafdecken, grau Kamelhaar, mit Blumenrand	8.20	Dekorationsstoff 120 cm breit, uni, das mod. Strukturgewebe	2.95	Gardinentüll 220 cm breit	2.25
Da.-Kleid uni, Gr. 42-46, sport. Form Flottes Jerseykleid, 1. Arm deux-piece	16.80	Da.-Wollröcke flotte enge Form, belonte Hüften	21.80	Da.-Hosen, lang, grau und braun, prima Verarbeitung	24.80
Da.-Wollhandschuhe mäßig warm	2.95	Ki.-Strümpfe Größe 3, Perlon, verstärkt	1.40	Ki.-Kniestrümpfe Größe 7-9	-98
Da.-Nachthemd Gr. 42-50, Charm. enger	9.80	Ki.-Futterschlüpfer Gr. 30, m. Größensteiger	-95	Stuhlkissen Ks. Damast, uni oder bunten Kretonne	1.65
Da.-Stiefelette braun Velour, warm gefüttert mit Porosohle dtp, Led. m. Krepps	22.80	He.-Sporthalbschuhe braun mit prima Leder-sohle dtp, m. Profisohle	23.80	Da.-Sportschuhe grau und grün mit Korb- rand und guter Leder-sohle	22.80

Wo? Natürlich ...
DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE Adlerstr. 33
 sowie Bruchsal, Bahnhofstraße 5

Überwaltet mit Gott den Herr über Leben und Tod seinen treuen Diener, unseren geschätzten Mitarbeiter
Franz Rotter
 Kraftfahrer
 in seine ewige Heimat.
 In christlicher Trauer:
 Das Karpinghaus Karlsruhe
 Friedrich Kellen, Rektor.
 Beerdigung: Freitag vorm. 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst-Henning Roth
 Dipl.-Ing.
Anne Roth
 geb. Mayer
 28. Oktober 1952
 Festmahl Kostenlos ab 10
 Karlsruhe Döbelstr. 18

Die Werbepost aus unserem Postzustand:
 Das Glück blüht allen Frauen bald durch ein behagliches Brautpaar
 G. Klein, Karlsruhe.
 Für Jung und Alt mit
Frauengold

Heute **Kühler Krug Kalbskopf**
 „Kühler“ + „Orly“ + „Kühlergrube“, 200 Lfd für alle Kalbskopf-Freunde.
Theater
BADISCHES STAATSTHEATER
 Opernhaus: 20 Uhr: **Abenueker C u. Frau Kartenspieler!**
Boris Godunoff Oper von Mussorgski
 Schauspielhaus: 19 Uhr: **Jugendböhm:**
„Robinson soll nicht sterben“ Jugendstück von Forster
 20 Uhr **Fremden** Donnerstag, Abenueker, Schauspielhaus und Frau Kartenspieler!
„Mina von Barnhelm“ Lustspiel von LESSING
 Vorstellungen
 Nach können Sie den **Alles-Brenner-Hellflüher „Glockauf“** sehen! Vorstellungen: Donnerstag, Freitag, 16 u. 20 Uhr, Kottbusstraße! Kuchensaal, **Gedruckte „Ein weißes Braut“**, ein Kuchensaal.
Werbung
MOBIL zu äußerst niedrigen Preisen, **Mobil Hilfräder, Ebn., Hirschstraße 20**
Herren- u. Damenmäntel Anzüge und Kostüme
 auch Ihren Meilen ... ab 75,-
 Anfertigung aus Ihren Stoffen ab 25,-
 Kragen, Ärmel, Revers, alle Maße ab 12,-
 Große Stoffauswahl - Rollenartig.
E. Kammerer
 Jeter Karlsruh, 101, pl.
Lampen aus Holz
 aus eigener Werkstatt
 Behringer, Drehtischmeister, Ebn. Schützen u. Wilhelmstraße
MERKE DIR DER WORTE 4
Ludwig Erhardt
 FÜR PAPIER
Schreibmaschinen
 ca. 25 div. Maschinen, neu u. gebraucht, am Lager.
 Verkauf-Verleih-Reparatur
 Zolner, Ebn., Amalienstr. 54, Tel. 678

Immer bekannter immer interessanter

Herren-Unterhemden m. lg. Ärm, wollegemacht	3.15
Herren-Unterhosen mit Gummizug, wollegemacht	3.35
Herren-Nachthemd-Finett mit bunten Paspel	8.90
Herren-Schlafanzug-Flanell schöne Stripes	12.75
Ranchjacke aus bestem Corduroi, Brustgröße 34/36, Harngröße	29.75
Herren-Trench-Coats S.W., Gebordine, m. 2 Futern, wasserdicht, Brustgröße 48/50	69.50
Damen-Trench-Coats S.W., Gebordine, mit 2 Futern, wasserdicht	69.50
Kleiderschürze Kleten, Mehrfarbdruck	8.95
Damen-Morgenrock warme Flossschaffel	15.90
Porzellanobertassen weiß, Vollzinton	-45
Teller (Hst. mit grünem Rand, Hotelporzellan)	-85
Kompott-Satz Porzellan, Esszingsler	2.95

MECKUR
 KARLSRUHE KAISERSTRASSE 121

Wenn Sie in der nächsten Zeit Polstermöbel zu kaufen beabsichtigen, sei es für den eigenen Bedarf oder zu Geschenkzwecken, dann wollen Sie uns bitte **jetzt** Ihre Wünsche bekanntgeben. Dann **jetzt** ist es höchste Zeit! Längere Lieferzeiten zwingen uns zu dieser Mitteilung. Um Ihnen unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen, zeigen wir in unseren Räumen eine **Polstermöbel-Ausstellung**, die Sie sehen müssen.

Möbelhaus ERGOTTI, Karlsruhe Wilhelmstr. 1 Telefon 7052

Bettfedern-Reinigung

nur im Bettenfachgeschäft mit langjähriger Erfahrung mit modernster Anlage möglich. Auf Wunsch in Ihrem Betteln, Kastenlose Abholung u. Zustellung. Tel. 9130-51, Auch Postkarte genügt.
BETT FEDERN und INLETT in vielen Größen und Farben wirklich preiswert.
 Durch Großabkauf besonders preisgünstig
KARLSRUHE BROHM KARLSRUHE
 Am Marktplatz Ritterstraße 1
 versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

OTTO MATHEIS bietet größte Vorteile im **Räumungsverkauf** wegen Umbau

Er hat lange geprüft

und überlegt. Der gute Sitz war ihm ebenso wichtig wie Stoffqualität und vorteilhafter Preis. Dann aber griff er entschlossen zu dem Anzug seiner Wahl. Jetzt sagt er allen Freunden, wie vorteilhaft er bei uns kaufte.

Wir werden uns bemühen, auch Sie richtig zu beraten. Wir bringen in überbordend großer Auswahl **ANZUG · SAKKOS · HOSEN HERREN-WINTERMÄNTEL** Leden- und Popeline-Mäntel, Trenchcoats mit ausknapfbarem Wollfutter **Damen-Winter-u. Modellmäntel** Nutzen Sie die einmalige Kaufgelegenheit **Durlach leistungsfähiges Bekleidungshaus**

Otto Matheis
 Pflanzelstraße 45
 Hochstraße Suboldmühle
 Geschäftszeit: Täglich von 8 bis 12.00 und 14.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, den 1. Nov. [Allerheiligen] durchgehend bis 19.00 Uhr geöffnet
 Zahlungserleichterung durch WKV, und Baarzahlung

... beinahe geschenkt sind meine Gelegenheitskäufe!

Loewa Sonate	4 Kreis-Super, Baujahr 52, sehr gut erhalten	89.-
Telefunken	4 Kreis-Super, Edelholzgehäuse, 3 Wellen, grandioserbau!	78.-
Blaupunkt	4 Kreis-Super, mit mag. Auge, Edelholzgehäuse, Schwungradtrieb, 3 Wellen, nur DM	88.-
Mende	4 Kreis-Super, Baujahr 52, zurückgekauft, 20, sehr gut erhalten	166.-
Tonfunk	4 Kreis-Super, Baujahr 50, einwandf. neuwertig	69.-

und unsere neuen Geräte, wie UKW, in großer Auswahl und jeder Preisklasse. Alle Geräte auf bessere Leistung.
Radio Amann
 Neckarstr. 7-9 und Marienstr. 11 gegenüber der Schöberg. Tel. 20036

Teppiche sind etwas Besonderes

Klage Frauen wissen, daß ein geschmackvoller Teppich einem Raum erst die warme, gemütliche Atmosphäre verleiht. Deshalb sagt Möbel Mann: der schöne Teppich gehört dazu.

In der Karlsruher Möbel- und Teppichschau, die von 9 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet ist, sehen Sie, wie auch mit bescheidenen Mitteln ein Heim schön und gut eingerichtet werden kann. Nach dem Rundgang sagen Sie bestimmt: Auch Teppiche von Möbel Mann.

MÖBEL MANN
 KARLSRUHE KAISERSTRASSE 229